



unter uns

Nr. 9

Witzenhausen

April 1968



Hans-Karl Treue

* 27. 4. 1906

† 30. 3. 1968

Kamerad Hans-Karl Treue †

Am 30. 3. 1968 starb Hans Karl Treue, nachdem er 45 Jahre lang Kamerad vom Wilhelmshof unserer alten DKS Witzenhausen war. Was für eine Fülle von Erlebnissen, welche Leistungen, Erfolge und welch ein Maß an kameradschaftlicher Hilfe für viele von uns im In- und Ausland stecken doch in diesen 45 Jahren!

Es war der Geist der Kameradschaft Wilhelmshof, entstanden und entwickelt aus einer hohen ethischen Überzeugung seines Gründers, unseres unvergeßlichen Direktors Professor Fabarius, der mit zur Prägung des Charakters unseres für uns alle zu früh heimgegangenen Hans Karl Treue beigetragen hat.

Pflichtgefühl, Zuverlässigkeit und das Bewußtsein, daß das Leben Auftrag und Aufgabe bedeutet, waren wesentliche Merkmale seines Charakters, und in Verbindung damit waren es die Sorge und Liebe für seine Familie und alle, für die er sich mit verantwortlich fühlte, die Kameraden im In- und Ausland.

Wie stark sich diese Eigenschaften auch in seinem Verhältnis zu den farbigen Arbeitern während seiner Afrikazeit vor 30-40 Jahren ausgeprägt haben, zeigte ein Brief, den er Anfang dieses Jahres von einem früheren Schreiber erhielt. Darin erkundigte sich dieser sehr besorgt nach seinem früheren bwana und schrieb zum Schluß: Wir denken immer an Dich, unsern bwana, bei dem es uns immer gut gefallen hat.“

Mit großem Erfolge setzte sich Treue in Tanganyika für den Aufbau und die Entwicklung der Sisalpflanzungen Athina und Makinjumbi und der Kokospflanzungen auf der Insel Mafia ein, Besitzungen der „Usagara“, der früheren Deutsch-Ostafrikanischen Pflanzungsgesellschaft und dann der Sisalpflanzung Bondei bei Mlingote, des von ihm so sehr verehrten Kameraden Otto Barry, und hätte dort den Ausbau der Pflanzung fortgesetzt, wenn ihn seine Krankheit nicht zur vorzeitigen Rückkehr nach Deutschland gezwungen hätte.

Doch auch in der Heimat war er trotz seiner Krankheit sehr bald tätig, zunächst im Amt für Wiederaufbau, dann von 1939-1941 als Prokurist und Leiter der Ravensberger Bastfaseraufbereitung und anschließend bis 1945 als Direktor der Bastfaseraufbereitung-Ost, Werk Pakosch.

Obschon sich sein Leiden nach der Flucht aus dem Osten verschlimmerte und durch den Zusammenbruch auch über ihn und seine Familie die Not hereinbrach, verzagte er nicht, sondern baute mit Energie und Tatkraft aus dem Nichts ein neues Unternehmen auf: die Pharmazeutische Großhandlung „Pharma GmbH“ Velen. So groß seine Anstrengungen und Erfolge im Berufe und am Aufbau seines Unternehmens waren, nicht minder waren sie durch seine Mitarbeit am Wiederaufbau der durch den Krieg und seine Folgen zerstörten früheren Deutschen Kolonialschule und seines Altherrenverbandes. In unermüdlicher Kleinarbeit, zusammen mit unserem unvergeßlichen Kameraden Reichslandwirtschaftsrat a. D. Dr. Curt Winter und anderen Kameraden wurde auf das große Ziel hingearbeitet, aus den Trümmern der einst so angesehenen Fachschule für tropische Landwirtschaft eine neue, der Zeit und den neuen Aufgaben entsprechende Schule für tropische und subtropische Landwirtschaft aufzubauen. Treues großes Verdienst ist es, mit dazu beigetragen zu haben, daß die Werte, die in den langen Jahren seit der Gründung der Deutschen Kolonialschule aus ihrem Geiste und ihrer Arbeit geschaffen wurden, beim Aufbau dieser neuen Lehranstalt als Erbe mit übernommen wurden. Auch hier wieder bewährte sich Treues selbstloser und aufopfernder Charakterzug, die Gemeinschaft der in der Heimat lebenden mit den in Übersee verbliebenen oder dorthin ausgereisten Kameraden durch unermüdlichen Briefwechsel und Gedankenaustausch zusammenzuhalten. In gemeinsamer Arbeit mit unserem hochverehrten Dr. Winter und den in Witzenhausen – sei es in der Geschäftsführung oder im Beirat – tätigen Kameraden

gelang es Treue, während seiner Amtsführung als Vorsitzender des Altherrenverbandes von 1958 bis 1965, den Verband neu zu beleben und in sich zu festigen. Seine besondere Sorge galt weiterhin den von uns getrennt im anderen Teil Deutschlands lebenden Kameraden, denen er nicht nur durch briefliche Kontakte, sondern auch durch Gaben aller Art unsere Verbundenheit ausdrückte.

Wenn wir uns jedes Jahr zum Altherrentag in Witzenhausen treffen und wiedersehen können und zu unserer großen Freude dann auch die nach dem Kriege in Witzenhausen in tropischer und subtropischer Landwirtschaft ausgebildeten Kameraden in zunehmender Zahl unter uns sehen und dann von ihren Erfahrungen in Übersee hören, so verdanken wir zum großen Teil diese Erfolge unserm Hans Karl Treue.

Sein Leben und Wirken verpflichtet, daß wir sein Erbe bewahren und erhalten, damit es weiter Früchte und Segen bringen möge.

Fr. Wilh. Schwarze

Wir betrauern den Tod folgender Kameraden und Freunde

Friedrich-Wilhelm Müller (06/07), früher in Ostafrika, gestorben am 29. November 1967 in Arolsen, 81 Jahre alt

Carlos Koch-Köster (05), gestorben am 18. Dezember 1967 in Miraflores-Lima/Peru, 85 Jahre alt

Frau Johanna von Sydow geb. Blobel (21/23), gestorben am 8. Januar 1968 in Rotenburg a. d. Fulda, 67 Jahre alt

Carl Landgrebe (08/10), früher in Ostafrika, gestorben am 27. Januar 1968 in Johannesburg, Südafrika, 85 Jahre alt

Irmela von Strenge, Tochter von Kam. Hans von Strenge (25/28), gestorben am 30. November 1967 in Asmara/Äthiopien, 32 Jahre alt

Dora-Marie Rüdrieh, Schwester von Kam. Franz Rüdrieh, gestorben am 18. Februar 1968 in Witzenhausen, 68 Jahre alt

Hans-Karl Treue (23/26); Ehrenvorsitzender unseres Verbandes, früher in Ostafrika, gestorben am 30. März 1968 in Velen/Westf., 62 Jahre alt

Liebe Kameraden!

Wie Ihr aus dem vorstehenden Nachruf erseht, ist unser treuer Kamerad, langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender Hans-Karl Treue (23/26) am 30. März 1968 im Alter von 62 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst worden. Was wir mit ihm verloren haben und er für unseren Verband getan hat, sagt Euch der Nachruf von Kam. Wilhelm Schwarze (24/26), der wie ich mit Kamerad Treue seit unserer gemeinsamen Witzenhäuser D.K.S.-Zeit freundschaftlich verbunden war. Die Lücke, die sein Tod in unseren Reihen hinterläßt, wird sich nur schwer schließen. Von ihm können wir mit Recht sagen: „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst Du nicht.“

Unter großer Beteiligung fand am 2. April in Velen/Westfalen die Beisetzung statt. Der Ortsgeistliche und sein alter Freund aus ostafrikanischer Zeit, der frühere Gemeindepfarrer von Tanga, Professor Dr. Dammann, Marburg, lobten Hans-Karl Treue als vorbildlichen, treuen Menschen und Christen, der immer bereit war, zu helfen, sowohl in Afrika als in der Heimatgemeinde. Am Grabe legte Kam. Schmalz einen Kranz mit unseren Farben für das Deutsche Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft G.m.b.H. und den Altherrenverband nieder und schilderte mit Dankesworten die Verdienste, die sich unser Ehrenvorsitzender um das Tropeninstitut und den Verband erworben hat. An der Feier nahmen aus unserem Kreis teil: die Kameraden Bernhardt und Frau, Cornehlis und Frau, Dr. Kürten, Lademann, Meyer-Westfeld, Nebelsieck und Frau, Frau Ocker, Rüdrich, Sallge, Sontag, H. Schäfer und Frau, Schmalz, Schumacher und Schwarze und Frau.

Ein anderes Abschiednehmen für immer brachte uns der Tod von Fräulein Doramaria Rüdrich, die am 18. Februar 1968 nach längerem Leiden in Witzenhausen im Alter von 68 Jahren verstarb. Als Tochter des uns „Alten“ noch gut bekannten DKS-Bäckermeisters Rüdrich und Schwester unseres Kameraden Franz Rüdrich war sie von Jugend auf mit der Kolonialschule und mit uns verbunden. Immer einsatzbereit half sie, wenn wir Unterstützung brauchten, sei es beim Versand des „Unter uns“, des „Tropenlandwirts“ oder in der Bücherei und bei den Vorbereitungen der Altherrentreffen. In ihrer stillen, freundlichen Art war sie uns eine liebe Freundin, die wir sehr vermissen und deren wir uns stets dankbar erinnern.

Daß die Bücherei ins Verwaltungsgebäude umgezogen ist, erwähnt Kam. Mylord in „Spenden für die Bücherei“. Ich selbst habe aus heizungstechnischen Gründen das „Kaiserhaus“ verlassen und bin mit meiner Familie auch ins Verwaltungsgebäude gezogen, in die Wohnung, die Herr Direktor Stahl vorher innehatte. Das alte Gewächshaus gegenüber dem Spitzbogen wird demnächst abgerissen. Das neue Gewächshaus, in dem gerade der Kaffee in herrlicher Blüte steht, ist mit seinen vielen Pflanzen ein Schmuckstück und wird von allen, die es besuchen, bewundert. An der Bundesgartenschau 1968 in Karlsruhe hatte sich die Ingenieurschule mit einer Sonderschau von tropischen Pflanzen aus dem Gewächshaus beteiligt und dafür eine Goldmedaille und einen Ehrenpreis erhalten. Hierüber und über den Um- und Ausbau der Lehrgebäude schrieb die „Kassler Post“ am 14. November 1967:

Goldmedaille und Ehrenpreis Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft in Karlsruhe ausgezeichnet

(v) Einen weiteren Erfolg hat eine Einrichtung aus dem Landkreis Witzenhausen bei der Bundesgartenschau in Karlsruhe erzielt, wie erst jetzt bekanntgegeben worden ist. Nachdem die Kirschenanbauer des Kreises in Karlsruhe zahlreiche Medaillen errungen haben, erzielte in der Schlußsonderausstellung der Bundes-

gartenschau die Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft Witzenhausen einen „Ehrenpreis des niedersächsischen Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten“ und eine „Goldmedaille des Zentralverbandes des Deutschen Gemüse-, Obst- und Gartenbaues“. Die Ingenieurschule hatte auf Einladung des „Zentralverbandes des Deutschen Gemüse-, Obst- und Gartenbaues“ eine Schau tropischer und subtropischer Kulturen und Produkte geschickt.

Gerne war die Institutsleitung dieser Einladung gefolgt und eine Reihe tropischer und subtropischer Pflanzen traten wohlverpackt in einem großen Möbelwagen einer Witzenhäuser Firma die Reise nach Karlsruhe an, um in der Schwarzwaldhalle ein Stück Tropen zu zaubern. Die Gestaltung des kleinen Standes lag in den Händen des Dozenten für Pflanzenbau Dr. Redecker, der den Stand in Karlsruhe betreut hat. Ausgestellt wurden in Kübeln Orangen-, Kaffee-, Teesträucher, Kakao, sowie die Baumelone, Dattel- und Wachspalmen, Chinarinde, Vanille, Baumwolle, Süßkartoffeln, Kokosnüsse, Reis und Hirse.

Wie Dr. Redecker berichtete, hat der Stand ein großes Interesse bei den Besuchern gefunden, die eine einmalige Gelegenheit hatten, tropische Kulturpflanzen zu besichtigen. Vor allem die Jugend zeigte großes Interesse an einer Information über die Ausbildung und Zulassungsbedingungen an der Deutschen Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft.

Der Sonderbeauftragte des Zentralverbandes für die Bundesgartenschau hat die Ingenieurschule darum gebeten, sich auch an der Bundesgartenschau 1968 in Dortmund zu beteiligen. Der Sonderbeauftragte hat sich außerdem zu einem Besuch in Witzenhausen angesagt, um die Einrichtungen und Gewächshäuser in Witzenhausen kennenzulernen.

Umfangreicher Umbau

Zur Zeit werden im ehemaligen Wilhemiterkloster in der Steinstraße – dem Domizil der Ingenieurschule – umfangreiche Bauarbeiten vorgenommen. Nach der Übernahme der Gebäude durch die Staatliche Lehranstalt erwies sich die Notwendigkeit einer baulichen Umgestaltung und dringender Renovierungsarbeiten. Wir hatten Gelegenheit, mit dem Direktor der Lehranstalt, Dr. Franz Riebel, die Gebäude zu besuchen. Der große Gebäudekomplex ist innen eine einzige Baustelle. Eine neue Heizung mußte installiert werden, der Speisesaal und die Gesellschaftsräume und Lehrsäle werden umgestaltet.

In der ersten Etage erhalten künftig die Verwaltung und die Institutsleitung ihre Geschäftsräume, im darüberliegenden Stockwerk werden Internatsräume geschaffen. Bei den Bauarbeiten ergab sich ein so schlechter Gebäudezustand, daß umfangreiche Isolierungen vorgenommen, Versorgungsleitungen neu verlegt und sämtliche Fußböden erneuert werden müssen. Die erheblichen Mittel für die Bauarbeiten werden durch den Bund und das Land Hessen aufgebracht.

Zur Zeit hat die Lehranstalt provisorisch im sogenannten „Collmannhaus“ in der Steinstraße eine Unterkunft gefunden. Dort sind Lehrräume eingerichtet worden, und zwei Räume nehmen die Einrichtungen des Sprachlabors auf. Stillgelegt wurde jetzt das alte Gewächshaus an der Steinstraße. Die Pflanzen sind in die neuen Gewächshäuser „umgezogen“, das alte Gewächshaus soll abgerissen werden. Zur Zeit ist man auch dabei, ein neues Transformatornhaus an den neuen Gewächshäusern zu bauen. Die Bauarbeiten werden sich bis in das Frühjahr hinein erstrecken, ehe der Gebäudekomplex wieder der Ingenieurschule zur Verfügung stehen kann. So weit der Bericht aus der Zeitung.

Daß unser Altherrentreffen vom 14. – 16. Juni stattfindet, war in der letzten Ausgabe des „Unter uns“ schon bekanntgegeben worden. Da die Umbauten der Schule noch nicht beendet sind, müssen wir wieder unser gemeinsames Mittagessen auf dem Johannisberg einnehmen. Den Festball am Samstagabend werden wir dies-

mal, vielen Wünschen nachkommend, in der Turn- und Festhalle in der Südbahn-
hofstraße abhalten. Das Programm, das Euch anbei zugeht, ist wieder so gehalten
wie in den letzten Jahren. Neu aufgenommen haben wir eine Kaffeefahrt per
Omnibus am Sonntag, dem 16. 6., um 15 Uhr in die nähere Umgebung mit einer
Kaffeepause in einem schöngelegenen Ausflugslokal. Gegen 19 Uhr wollen wir
wieder zurücksein. Wichtig ist, daß Ihr mir mitteilt – und zwar nicht erst kurz
zuvor –, wer Interesse an dieser Fahrt hat, damit wir den Bus organisieren und
die Kaffeetafel bestellen können. Vergest also nicht, auf der beigegebenen An-
meldekarte zu vermerken, ob Ihr diese Busfahrt mitmachen wollt.

So will ich schließen in der Hoffnung, daß wieder recht viele zu unserem Fest
kommen werden.

Sonntag

Neues aus Witzenhausen

Seit meinem letzten Bericht in diesem Blatt hat sich in Witzenhausen nun wirk-
lich allerhand ereignet. Die neue staatliche Ingenieurschule für Tropenlandwirt-
schaft befindet sich im Auf- und Ausbau. Wenn auch noch die Zahl der Studieren-
den gering ist, so liegt das in der Hauptsache daran, daß noch nicht der notwendige
Raum zur Verfügung steht. Erst mit der Vollendung der einzelnen Bauabschnitte
wird es möglich sein, die einzelnen Semester, und zwar beginnend mit dem 1. Se-
mester, voll auszufüllen. Das große Hauptgebäude befindet sich leider immer
noch im Ausbau. Es ist von Grund auf renoviert worden, angefangen von einer
neuen Heizungsanlage und vollendet mit einer neuen Dachabdeckung. Der frühere
große Hörsaal ist verkleinert worden, um zusätzlich einen Lehrmittelraum zu
schaffen. Der große Hörsaal hätte doch nicht ausgereicht, die gesamte zukünftige
Hörerschaft zu fassen, so daß man im Rahmen des weiteren Ausbaues an die
Errichtung eines neuen Hörsaalgebäudes denkt. Im 1. Stock sind die Büros und die
Dozentenzimmer eingerichtet worden und gleichfalls die Räume für die Hand-
bücherei und Konferenzzimmer, Fotolabor, Wohnung der Wirtschaftlerin und
ähnliches. Das Dachgeschoß ist als Internat vorgesehen, das aber auf die Dauer
nicht ausreichen wird. Augenblicklich wird der Lehrbetrieb in dem großen ehe-
maligen Schlafsaal des Collmann-Hauses und in anderen Räumen behelfsmäßig
durchgeführt. Erwähnt werden muß, daß auch der Gesellschaftssaal nunmehr zum
ersten Mal seit seinem Bau im Jahre 1905 neugestaltet worden ist. Das Treppen-
haus wurde verlegt, um zusätzliche Garderoben- und Toilettenräume zu schaffen.
In diesen Tagen soll damit begonnen werden, das alte Gewächshaus abzureißen.
Man überlegt eine Vergrößerung des neuen Gewächshauses. Die über den Labors
im Molkereigebäude befindlichen Sammlungen sollen nach Räumung des Guts-
hauses durch die Mieter und nach einem Umbau des Gutshauses in dieses ein-
gebaut werden, so daß also das ehemalige Molkereigebäude voll dem Schulbetrieb
zur Verfügung stehen kann. Die Bücherei, die ja mit den Sammlungen noch bei
der GmbH verblieben ist, soll aus dem Torgebäude in den unteren Stock des Ver-
waltungsflügels des Hauptgebäudes verlegt werden. Eine endgültige Entschei-
dung darüber soll aber erst nach der Vorlage der Gesamtausbauplanung, die bald
endgültig vorgelegt werden soll, getroffen werden. Man hofft, daß noch in diesem
Jahr das Hauptgebäude voll in Betrieb genommen werden kann. Soviel man er-
fährt, sieht die weitere Planung neben einem neuen Hörsaalgebäude und der
Erweiterung des Gewächshauses noch eine neue Maschinenhalle und ein neues
Internatsgebäude vor. Für das Jahr 1968 sind bereits erhebliche Mittel zur Ver-
fügung gestellt worden. Alles in allem eine erfreuliche Entwicklung, die zu vielen
Hoffnungen Anlaß geben kann. Die Planstellen für Dozenten werden allmählich
voll besetzt.

Der „Tropenlandwirt“ ist mittlerweile wieder einmal erschienen, und wir hoffen,
daß wir ihn im Laufe des Sommers wieder erscheinen lassen können. Wir haben

die berechtigte Hoffnung, daß auch die Finanzierung der nächsten Nummer sichergestellt werden kann. Seine Entwicklung zum reinen Fachblatt hat ja stetig zugenommen, und dieses Ziel soll weiterverfolgt werden, wobei aber das Hauptgewicht auf der Praxis liegen sollte. In Zukunft soll ein Ausschuß die Redaktion dieser Zeitschrift übernehmen, so daß Dr. Golf entlastet wird. Die Zusammenarbeit mit der neu erscheinenden Zeitschrift „Der Landwirt im Ausland“, die von der Deutschen Stiftung für Entwicklungsländer, der DLG und der GAWI herausgegeben wird, ist bisher leider nicht zustande gekommen, da diese Stellen die von uns gestellten Forderungen nicht anerkannten, die Zeitschrift mit der Tradition Witzenhauseus zu verbinden.

Die Verhandlungen des korporativen Beitritts des Altherrenverbandes zum BAI (Bundesverband der Agraringenieure e. V.) stehen kurz vor dem Abschluß. Die Vertragsentwürfe haben dem Vorstand und Beirat inzwischen vorgelegen, und wir hoffen, daß der Konvent im Juni diesen Verträgen zustimmt. Damit wäre also auch die berufsständische Vertretung des Altherrenverbandes sichergestellt. Die Frage, ob der BAI der für uns richtige Ingenieurverband ist, wurde eingehend, namentlich durch Kamerad Delfs-Fritz, überprüft. Vorstand und Beirat sind daraufhin dem Vorschlag gefolgt.

Die im Jahre 1966 vom Konvent beschlossene Namensänderung des AHV ist nach verschiedenen eingehenden Besprechungen im Vorstand und Beirat immer noch nicht durchgeführt worden, da der Name der Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft noch nicht endgültig feststeht. Ganz besonders sind die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen Maßnahmen für die Ingenieurschulen und ihre Anhebung zu Akademien auch für unsere Anstalt von Bedeutung, so daß es falsch wäre, vor einer endgültigen Entscheidung den Namen des Verbandes zu ändern.

Schmaltz

Neues von der Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft

Der Ausbau der Schule macht kräftige Fortschritte. In den letzten Monaten konnten eine Reihe neuer Dozenten eingestellt werden, die vielleicht in den nächsten Rundbriefen einmal näher vorgestellt werden. Heute möge eine Übersicht über die Namen und Fächer des hauptamtlichen Lehrkörpers genügen:

Dr. Franz-Hermann Riebel, RLD: Entwicklungspolitik
Friedrich Siegel, ORLR: Betriebslehre, Beratungswesen
Dr. Hans-Joachim Glauner, ORLR: Sozialökonomik I
Dr. Gerhard Kühle, ORLR: Tierhaltung und -zucht
Dr. Franz Lorenz, ORLR: Landtechnik II
Hartmut Matzat, StR: Englisch, Deutsch für Ausländer
Dr. Walter Redecker: Pflanzenbau II, Gewächshäuser
Dr. Mechthild Rommel, ORLR: Biologie, Pflanzenbau I
Dr. Albrecht Schäfer, ORLR: Chemie, Bodenkunde, Pflanzenernährung
Dr. Wilma Schäfers, StAss.: Französisch, Spanisch
Dr. Hans Walter, ORLR: Mathematik, Physik, Landtechnik I
Dr. Peter Wolff: Kulturtechnik, Wasserwirtschaft

Herr Dr. Wolff, der den Dienst erst soeben am 1. April angetreten hat, ist als Absolvent des Jahrgangs 1958 der Lehranstalt und Mitglied Ihres Verbandes vielen von Ihnen bekannt.

Räumlich herrscht noch immer Enge. Nachdem im Herbst durch das Technische Überwachungsamt auch die Heizungen des Torhauses am Zollamtsplatz und des Laborgebäudes (der früheren Molkerei) stillgelegt worden waren, verblieben nur das alte Collmannhaus und die in der Deula-Schule angemieteten Räume. Allmählich aber macht die Renovierung des Hauptgebäudes auch sichtbare Fort-

schritte. Die neue Heizung wurde gerade mit den ersten Herbstfrösten in Betrieb genommen, so daß die Arbeiten den ganzen Winter hindurch fortgeführt wurden. Die Maurer- und Putzarbeiten sind abgeschlossen, die neuen Fenster eingebaut. Zur Zeit werden die Fußböden im ganzen Bau mit Asphalt abgedeckt und begradigt. Bis zum Semesterende werden wir voraussichtlich den größten Teil des Gebäudes beziehen können. Zum Herbst werden dann – nach dem Fortgang der Restaurierungsarbeiten im alten Refektorium zu rechnen – auch wohl Küche und Speisesaal in Betrieb genommen werden können. Bis dahin soll auch die Heizung des Laborgebäudes wenigstens behelfsmäßig wieder in Ordnung gebracht werden.

Damit wären wir im Wintersemester personell und räumlich so weit, daß in der Ingenieurschule auch ein 1. Semester anlaufen kann. Selbstverständlich kommt auch ein neues 3. Semester. Für beide Semester liegen eine Reihe Anmeldungen vor, doch sind noch einige Plätze frei, vor allem im 1. Semester, für welches die Werbung relativ spät angelaufen ist.

Im vergangenen Herbst hatte das neue 3. Semester mit 28 Studierenden angefangen. Leider konnten davon 6 nicht zum nächsthöheren Semester zugelassen werden. Das jetzige 4. Semester hat also 22 Studierende und das jetzige 6. Semester 14. Wir hoffen, daß allen 14 in den ersten Augusttagen die Graduierungsurkunde überreicht werden kann. Die meisten dieser dann frischgebackenen Ingenieure werden wohl noch ein weiteres halbes Jahr bei uns bleiben und ab 1. Oktober an unserem 8. Grundlehrgang für Agrarberater teilnehmen.

Außerdem planen wir, im Herbst den ersten einjährigen Vorkurs für ausländische Studienbewerber anlaufen zu lassen. Unser Problem sind noch immer die fehlenden Unterrichtsräume. Vielleicht schaffen wir es aber noch irgendwie.

Wir hoffen, im Sommer viele von Ihnen beim Altherrentreffen wiederzusehen, und grüßen Sie alle recht herzlich.

Dr. Riebel

Fragebogen

Wir möchten uns neben der kameradschaftlichen Betreuung unserer Mitglieder nun auch noch mehr in die beruflichen und fachlichen Gebiete einschalten. Dafür soll uns ein ausführlicher Fragebogen ausreichend Unterlagen über die Tätigkeit der einzelnen geben. Von diesem Fragebogen werden insbesondere Unterlagen für die Behandlung berufsständischer Fragen, das Nachwuchsproblem, eine genaue Berufsbeschreibung und die Anlegung einer Fachkartei erwartet.

Nach ausführlichen und gründlichen Beratungen ist der Fragebogen zusammengestellt worden und soll nun in nächster Zeit versandt werden. Wir treten an Euch mit der dringenden Bitte heran, diesen vollständig und sorgfältig auszufüllen und möglichst bald zurückzuschicken. Wir sind überzeugt, daß uns jeder bei diesem wichtigen Vorhaben unterstützen wird.

Zusammenarbeit mit dem „Bund der Agraringenieure - BAI e. V.“

Verhandlungen, die Kam. Delfs-Fritz entsprechend Beschlüssen von Convent und Beirat mit dem BAI geführt hat, konnten mit einer am 1. 5. 1968 in Kraft tretenden Vereinbarung abgeschlossen werden. Danach wird der AHV „Assoziierter Verband des BAI“, d. h. der 1. Vorsitzende des AHV oder ein von ihm Beauftragter wird Mitglied des z. Zt. aus 4-6 Mitgliedern bestehenden Hauptausschusses

des BAI, der seinerseits 2 stimmberechtigte Vertreter für die z. Zt. aus 9 Mitgliedern bestehende Bundesdelegierten-Versammlung, dem obersten Organ des BAI, wählt. Die Leitung des Arbeitskreises Ausland des BAI wird durch ein Mitglied des AHV übernommen, ferner wird ein Mitglied des AHV in den Beirat des BAI berufen, wo er als Berater für Fragen insbesondere der überseeischen Landwirtschaft fungiert.

In der Vereinbarung heißt es u. a.: „Der AHV nimmt weiterhin in der bisher gewohnten Weise insbesondere die kameradschaftliche Betreuung seiner Mitglieder in enger Verbindung mit der Deutschen Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft in Witzenhausen wahr. Er bietet in Verbindung mit der Bibliothek für Fachfragen der tropischen Landwirtschaft in Witzenhausen (Deutsches Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft GmbH) – und durch die Zeitschrift ‚Der Tropenlandwirt‘ seinen Mitgliedern sowie denen des BAI und den Organen des BAI auf Wunsch Hilfen zur fachlichen Unterrichtung und Weiterbildung.“

„Der BAI nimmt die mehr berufsständischen Belange auch der Mitglieder des AHV wahr, insbesondere auf Bundesebene und gegenüber Behörden und landwirtschaftlichen Organisationen in der BRD, sowie auch im Rahmen der EWG und im internationalen Bereich.“

„Der BAI bestärkt die Mitglieder des AHV, die gleichzeitig Mitglieder des BAI sind, weiterhin Mitglieder des AHV zu bleiben. Der AHV weist seine Mitglieder darauf hin, daß durch die Zugehörigkeit zum AHV die persönliche Mitgliedschaft im BAI, als Berufsverband keineswegs überflüssig wird und daß erst in gegenseitiger Förderung, Unterstützung und Zusammenarbeit die anstehenden Probleme gelöst werden können. Insbesondere empfiehlt der AHV seinen Mitgliedern den Bezug der Zeitschrift ‚Der Agraringenieur‘. Eine Abstimmung der Beiträge für gleichzeitige Mitgliedschaft im BAI und AHV, die darauf abzielt, solche Doppelmitgliedschaft zu erleichtern, soll angestrebt werden, wenn die Zahl von Doppelmitgliedern ein gewisses Maß überschritten hat.“

Mit dieser Vereinbarung beginnt für den AHV ein neuer Abschnitt seiner Arbeit, und wir hoffen, daß sie sich für seine Mitglieder in jeder Beziehung als günstig erweisen wird. Dies wird auf jeden Fall möglich sein, wenn alle Kameraden bereit sind, dabei mitzuarbeiten. In gemeinsamer Arbeit wird es sicher gelingen, alle Probleme beruflicher und fachlicher Natur, die sich aus unserer beruflichen Tätigkeit in aller Welt ergeben, zur Lösung zu bringen.

Delfs-Fritz

Wichtige Änderung bei der Angestelltenversicherung

Mit Inkrafttreten des Finanzänderungsgesetzes der BRD am 1. 1. 1968 sind auch diejenigen Angestellten, die bisher wegen Überschreitung der inzwischen aufgehobenen Versicherungspflichtgrenze von 1800,- DM nicht versicherungspflichtig waren, wie alle anderen Angestellten versicherungspflichtig geworden. Und zwar ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Arbeitsverdienstes oder ihre betriebliche Stellung. Man kann sich jedoch von dieser Versicherungspflicht befreien lassen, wenn man:

1. vor dem 1. Januar 1968 das 50. Lebensjahr vollendet hat, wenn man also vor dem 1. 1. 1918 geboren wurde, oder
2. wenn man mit einem öffentlichen oder privaten Versicherungsunternehmen für sich und seine Hinterbliebenen einen Versicherungsvertrag für den Fall des Todes und des Erlebens des 65. oder eines niedrigeren Lebensjahres bis zum 30. Juni 1968 mit Wirkung vom 1. Januar 1968 oder früher abgeschlossen hat. Die Aufwendungen für diese Versicherung müssen mindestens den sonst zu zahlenden Beiträgen zur gesetzlichen Rentenversicherung entsprechen.

Ein entsprechender Antrag auf Befreiung von der gesetzlichen Angestelltenversicherung ist bis spätestens zum 30. Juni 1968 direkt bei der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) in Berlin 31, Ruhrstraße 2, zu stellen.

Angestellte, die sich bereits in den Jahren 1952, 1957 oder 1965 von der Versicherungspflicht befreien ließen, brauchen keinen neuen Befreiungsantrag zu stellen, da die früheren Befreiungen auch für die Zeit nach dem 31. 12. 1967 gelten. Wer jedoch von der Versicherungspflicht befreit war und in Zukunft auf eine weitere Befreiung verzichten will, muß das der BfA bis zum 30. Juni 1968 in einer Erklärung schriftlich mitteilen.

Durch Aufhebung der Versicherungspflichtgrenze von 1800,- DM haben nunmehr auch diejenigen Angestellten die Möglichkeit, in den Genuß der gesetzlichen Angestelltenversicherung zu kommen, die bisher wegen Überschreitung dieser Versicherungspflichtgrenze davon ausgeschlossen waren.

Wolff

Spenden für die Bücherei

Auch diesmal hat der Winter den Spendenstrom nicht einfrieren können. An vielen Ecken der Welt wurden Sachen für die Bücherei zur Post gegeben: in USA, Costa Rica, Ecuador, Brasilien; in Südwestafrika, Rhodesien, Kenya, Nigeria und Tunesien; in Zürich, Rom und sogar in der Ostzone. Darin sind natürlich nicht einbegriffen die vielen Zeitschriften, welche die Liste noch ganz erheblich verlängern würden. Und so gilt es wieder einmal, gar vielen Kameraden einen herzlichen Dank zu sagen.

Von Dr. W. Dietrich (34/36) kam ein dickes Paket aus Rom, Dr. P. Wolff (58) schickte sogar mehrere mit vielseitigstem Inhalt, vom Development Plan 1966-1970 für Kenya über hochgelehrte Düngungsabhandlungen bis zum „Arbeitskleid der Landfrau“; dabei auch ein Taschenbuch „Guide du Chef de Section Palmiers, Edition 1965“ der Lever-Plantagen im Kongo, ein Büchlein, wie man es sich auch für andere Kulturen wünschte. Dr. C. Heinemann (28/29) stiftete fünf Exemplare von dem bestimmt nicht billigen „Fertilizer Guide for Tropical and Subtropical Farming“. F. Steep (59) benutzte wieder eine Ghana-Reise, um dort für uns „abzustauben“. G. Kohl (64/65) sandte das willkommene Buch „Culturas da Facenda Brasileira“. Wollen Sie Südwestafrika besuchen? H. Roth (32/34) schickte einen „SWA Touristenführer“ und H. Bertermann (32/35) ein „Swalurama, Farmenadreßbuch 1946-1967“.

Wohl die größte Überraschung war aber eine Sendung aus Mitteldeutschland. K. Kiessling (30/32) schickte drei hochwillkommene Bücher: „Nutzpflanzen der Tropen und Subtropen“ Band 1 von G. Franke, „Schwarzafrika“ von J. Suret-Canale und „Gesundheitstaschenbuch für die warmen Länder“ von J. Grober u. a. Über alles haben wir uns sehr gefreut.

Ein herzlicher Dank gebührt auch der Gattin unseres verstorbenen Kameraden W. Ocker (26/28), Frau Erna Ocker, da sie uns aus dem Nachlaß mehr als 200 Schriften und Bücher überließ.

Und hier nun die hoffentlich vollzählige Liste:

H. J. Bertermann (32/35), W. Delfs-Fritz (27/30), Dr. W. Dietrich (34/36), H. George (60), Dr. C. Heinemann (28/29), E. Jany (36/38), G. Jürgens (61), K. Kiessling (30/32), G. Kohl (64/65), H. J. Kühne (62), Frau E. Ocker, W. Öttel (62), H. Roth (32/35), P. Sallge (32/34), F. Steep (59), Dr. P. Tag (36/38), W. Treutler (19/20), G. Wassmann (59), Dr. P. Wolff (58).

Sodann sei für folgende Stiftungen gedankt: Herrn Prof. H. Ruthenberg, Hohenheim, für seine Schrift „Organisationsformen der Bodennutzung und Vieh-

haltung in den Tropen und Subtropen . . .“; dem Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv für das Buch „Die industriell verwertbaren Pflanzen Brasiliens“ von W. Mors, und dem Instituto Hans Staden in Sao Paulo für das Staden-Jahrbuch 1967. Eine wertvolle Bereicherung der Bücherei sind auch die Belegexemplare der Bücher, die im letzten „Tropenlandwirt“ besprochen wurden.

Vielleicht wird manchen Kameraden noch folgendes interessieren: Wir hier in der Bücherei hatten gemeint, es müsse doch wünschenswert und nützlich sein, einen Katalog über unseren Bücher- und Zeitschriftenbestand anzufertigen, der dann allen an der tropischen Landwirtschaft interessierten Kreisen zugesandt werden könne, also den betreffenden Universitätsinstituten, den Organisationen der Entwicklungshilfe usw. Aber woher Zeit und Geld nehmen? Da kam uns K. H a r t m a n n (39/40) zur Hilfe, der in Wolfsburg tätig ist. Er stellte dankenswerterweise die Verbindung zu der Volkswagenstiftung her, und nach entsprechenden Verhandlungen glückte es, eine größere Summe bewilligt zu bekommen. Das Geld bekamen aber nicht wir, sondern die Zentralbibliothek in Frankfurt, die nun auch die Bearbeitung unseres Büchereibestandes übernimmt. Allerdings wird die Anfertigung eines Kataloges erst der zweite Schritt sein; zunächst einmal erfolgt eine fachgerechte Bestandsaufnahme und zwar beginnend mit den Zeitschriften. Das geht so vor sich, daß in unregelmäßigen Abständen ein Kombiwagen aus Frankfurt kommt, jedesmal 20-22 laufende Meter Zeitschriften mitnimmt und die inzwischen bearbeiteten zurückbringt. Anschließend werden die Bücher in der gleichen Weise drankommen. Eine ziemlich umständliche Prozedur, aber Frankfurt kann keine Fachkraft nach hier abstellen, und auch die benötigten Maschinen können dort nicht entbehrt werden. Sie müssen also die Arbeit dort so nebenbei mitmachen, und das geht natürlich nicht so schnell. Aber wir sind sehr froh, daß nun ein Anfang gemacht ist. Vielen Dank, Kamerad Hartmann!

Leider gibt es auch einiges Unerfreuliche zu berichten. Da die zuständige Behörde die Ölfeuerunganlage im Büchereigebäude beanstandete, wurde dort die Ölheizung im September stillgelegt. Ein schleunigst aufgestellter kleiner Ölofen erwärmte die beiden Zimmer, in denen wir saßen und die mit Woldecken als Türersatz gegen die übrigen Räume abgetrennt wurden, nur notdürftig; in Sitzhöhe herrschte meist nur eine Temperatur von etwa 14 Grad. Außerdem hatte man ja laufend in den nicht beheizten Räumen zu tun.

Das wurde denn auch offiziell als unhaltbarer Zustand anerkannt, aber leider erwies sich dieser unhaltbare Zustand als sehr haltbar, dauert er doch heute noch an. Allerdings in einer stark gemilderten Form. Inzwischen sind nämlich vier drei Büchereileuten (Sontag, Rüdrieh, Mylord) in das Verwaltungsgebäude gezogen. in die beiden Vorzimmer von Dr. Schäfers Büro. Sie wurden dadurch verfügbar, daß Herr Gabriel ausschied und Frau Reinhardt ein anderes Zimmer bekam. Nun saßen und sitzen wir wenigstens warm und genießen das sehr. Aber der Büchereibestand und die Karteien sind weiterhin im ungeheizten Gebäude, das im Winter langsam zu einem Eiskeller wurde. Also wenn jemand ein Buch ausleihen wollte oder wir drüben was nachsehen oder ordnen mußten, was laufend der Fall ist, dann müssen wir rüber in den Eiskeller. Wenn Verfasser dieser Zeilen bei eis kalten Füßen und vor Kälte steifen Fingern mit den Büchern und Karteikarten herumhantierte, dachte er oft sehnsüchtig an die heiße Sonne Liberias zurück!

Nein, es war kein schöner Winter! Auch in anderer Beziehung nicht: am 18. Februar starb Fräulein Dora-Marie R ü d r i e h. Damit verlor die Bücherei eine treue ehrenamtliche Mitarbeiterin, die stets freudig zur Stelle war, wann immer ihre Hilfe benötigt wurde. Wie unermüdet beteiligte sie sich am Hinundherschleppen der Bücher, wenn während dieser letzten sechs Jahre des Wiederaufbaus der Bibliothek ein häufiges Neuordnen und Umstellen der Bücher erforderlich wurde. Und mit den Zehntausenden und aber Zehntausenden von Karteikarten, die ihre zierliche klare Schrift tragen, hat sie sich ein bleibendes Denkmal gesetzt. In stiller Dankbarkeit gedenken wir ihrer.

Zeitschriften-Spenden

Zunächst sei hier eine Unterlassungssünde wiedergutmacht: im vorigen „Unter uns“ wurde übersehen, W. Freytag (11/12) zu danken für eine neue Abonnementsstiftung, nämlich auf den „American Vegetable Grower“. Das sei hier entschuldigend nachgeholt.

Sodann wird es W. Delfs-Fritz (27/30) freuen zu hören, daß die FAO Near East Regional Office in Cairo mit der Lieferung ihrer zweimonatlichen Veröffentlichung begonnen hat.

Cl. Pohl (38/40) sei vielmals gedankt für das Abonnement 1968 auf „Reader's Digest“, und ebenso W. Plaas (22/25) für die Ankündigung, daß er „O Dirigente Rural“ für das Institut bestellt hat (es kamen noch keine Hefte). Und wer schickt wohl an meine Adresse den „Tobacco Trust Account Digest“ aus Australien? Auch ihm sei hier gedankt.

H. Fleischel (29/31) schenkte den Jahrgang 1967 von „Die Phosphorsäure“. M. Lickfett (63) bemühte sich in Ecuador erfolgreich um die Nachlieferung noch ausstehender Hefte der „Revista Ecuatoriana del Banano“. H. Mundt (32/34) erbot sich, laufend die „Gazeta Agricola de Angola“ zu schicken. R. Boye (34/35) fragte an, ob wir an der „Revista Agricola“ aus Mocambique interessiert seien (wie kann man als alter Schnorrer da nein sagen?!). J. G. Thierolf (65/66) will uns für 1968 auf die „Cahiers d'Agriculture Pratique des Pays Chauds“ abonnieren. In der großen Büchersendung von Frau Ocker waren auch mancherlei Zeitschriften und wenn jetzt abschließend auf die großen Lieferungen von Dr. P. Wolff (58) hingewiesen wird, so kann man dabei wirklich sagen: das dicke Ende kommt nach, denn was alles hat er wieder geschickt!

Allen Spendern sei also herzlich gedankt, sowohl den eben genannten wie aber auch allen denen, welche die laufende Abonnements auch für 1968 wieder erneuert haben.

Erwähnt sei nun noch, daß zwei weitere Zeitschriften im Austausch für den „Tropenlandwirt“ eingehen: „Afrique Contemporaine“ und „Arquivos do Instituto Biologico“, die beide über Dr. Golf kommen.

Spenden für das Gewächshaus

W. Krüger (63) brachte aus Togo mit je eine Pflanze von *Brachiaria razivois* (?), Büffelgras (*Pennisetum ciliare* oder *Buchloe dactyloides* (?), *Cynodon dactylon*, *Cynodon plectostachyum*, *Digitaria decumbens*, *Panicum maximum*, *Passalium conjugatum*, *Green Panic* (?), und *Musa paradisiaca*.

R. Munkelt (64/65) sandte aus Spanien Saat von *Anona cherimolia*.
J. Stachow (26/29) brachte aus Kamerun mit: 3 Samen von *Raphia vinifera*, 2 Sämlingspflanzen von *Raphia vinifera*, 3 Sämlingspflanzen von *Elaeis guineensis*, 3 Pflanzen von *Vetiveria*.

Eben vor Redaktionsschluß kommt auch noch ein Päckchen von P. Sallge (32/34), den die Sehnsucht und das Reisebüro „Quelle“ nach Kamerun gebracht hatten, wo er seiner Frau sein altes Arbeitsgebiet zeigte, auch gleich zwei Entwicklungsprojekte besuchte und bei Dr. K. Thies (35/37) zu Gaste war. Das Päckchen enthielt als Mitbringsel aus Kamerun mehrere Blumenzwiebeln (rote *Amaryllis* oder weiße *Crinum*?) und ein Rhizom, das sich hoffentlich als das weißblühende, stark duftende *Hedychium coronarium* erweisen wird. Herzlichen Dank!

E. Mylord

Besuche

In der Zeit vom Oktober 1967 bis 31. März 1968 besuchten uns in Witzenhausen folgende Kameraden:

Hubrig (09/10) mit Frau aus Hess. Lichtenau, von Blücher (20/23) aus Marburg, Kühne (62) aus Tunesien vor seiner Ausreise nach Ceylon, von Bach (22/24) aus Südwestafrika, Friedrich (64/65) mit Frau aus Obervolta, Braun (63) aus Ecuador, Jürgens (61) Gießen, Kaiser (65/66) Niger, Erich Schultz (61) aus Südwestafrika, Oelshlegel (62) mit Frau aus Neu Guinea, Temmen (63) Nicaragua vor seiner Ausreise nach Ecuador, Ertel (62) Neumühle, Hilleke (26/28) mit Frau aus Bad Neuhaus/Schliersee, Klös (64/65), Ziebell (64/65), Klöckner (64/65) vor Ausreise nach Indien, Weinbrenner (65/66) mit Frau, Neumühle, Dr. Golf (30/32) Limburg, Thierolf (65/66) mit Frau aus Sénégál, Klinge (63) vor Ausreise nach Togo, Vollert (63) Kolumbien, Jelinek (58) mit Frau aus Tanzania, Richter (64/65) Sénégál, Winfried Krüger (63) Togo, Bernhardt (64/65) Tanzania vor Ausreise nach Tschad, Weitzenberg (28) aus Bensheim a. d. B., Knacke (62) aus Neu Guinea, von Hase (30/32) mit Frau aus Südwestafrika, Beck (62) Nigeria vor Ausreise nach Niger, Stachow (26/29) mit Frau aus Kamerun, Behnke (65/66) Costa Rica, Fritz (64/65) von der Zentralafrikanischen Republik vor Ausreise nach Kamerun, Lindemann (62) Stöckheim, Friedel (34/36) vom Kongo-Brazzaville, Miller (62) aus Tanzania.

Verlobungen

Behnke, Horst (65/66), San José, Costa Rica, mit Bärbel Brandau, Witzenhausen, am 30. Dezember 1967
Schiele, Boris (66/68), z. Zt. Witzenhausen, mit Waltraud Predehl, Witzenhausen, Silvester 1967
Marie-Louise Weitzenberg, Tochter von Kam. Horst Weitzenberg (28) in Bensheim mit Wilhelm König, Leimen, Weihnachten 1967

Vermählungen

Richter, Alfred (64/65), Sénégál, mit Nadège Guillon, Paris, am 18. März 1967
Thierolf, Johann-Georg (65/66), Sénégál, mit Karin Pippert, Witzenhausen, am 16. Dezember 1967 in Witzenhausen
Breipohl, Walter (27/30), Ahlen/Westfalen, mit Dorle Müller, Witzenhausen, am 2. Februar 1968
Von Kunow, Bernd (62), Südwestafrika, mit Rosemarie Alpers am 24. Februar 1968 in Windhoek, Südwestafrika
Behnke, Horst (65/66), San José, Costa Rica, mit Bärbel Brandau, Witzenhausen, am 16. März 1968 in Witzenhausen
Roswitha Engel, Tochter von Kam. Karl Engel (31/33), Leipzig, mit Thilo Weber am 16. Dezember 1967 in Leipzig

Geburten

Sikorski, Erwin (57), Sierra Leone, im September 1967 ein Junge
Kaiser, Andreas (65/66), Niger, am 13. Oktober 1967 Tochter Britta in Bad Wildungen

Dr. Hoeppe, Carl (59), Philippinen, am 20. Oktober 1967 Tochter Patricia-Ines in Rizal/Philippinen
 Spoelstra, Mark-Justus (63), am 13. Januar 1968 Tochter Tynke-Jonna in Pattensen bei Hannover
 Oliveras, Miguel-Lautaro (62), Berlin, am 27. Januar 1968 Sohn Marcus in Enköping/Schweden
 Zielenski, Horst (63), am 16. Februar 1968 Tochter Sabine in Bad Homburg v. d. H.
 Seybold, Hans (61), am 22. Februar 1968 Sohn Sebastian-Hans in Fort de France, Martinique, franz. Antillen
 Krüger, Wienfried (63), Togo, am 11. März 1968 Sohn Michael in Bookholzberg/Oldb.
 Frau Liselotte Reinhardt, bisher Sekretärin des Instituts, am 16. März 1968 Tochter Sandra in Witzenhausen

Geburtstage

Seinen 86. Geburtstag konnte begehen Kamerad
 Richard Sarnow (01/02) am 9. Februar 1968 in Tsumeb, Südwestafrika
 den 85. Kamerad
 Fritz Böhlen (05/06) am 21. Dezember 1967 in Wissentrup/Lippe
 den 80. die Kameraden
 Eberhard Kreckel (05/08) am 31. Oktober 1967 in Nastätten/Taunus
 Fritz Trommershausen (06/09) am 25. Dezember 1967 in Yoffre, Argentinien
 Albert Remmers (05/08) am 4. Januar 1968 in Florida, USA
 den 70. die Kameraden
 Franz Rüdrieh am 24. November 1967 in Witzenhausen
 Herbert Bachus (19/21) am 1. Dezember 1967 in Ludwigsburg

Anschriftenänderungen

Seit 1. Oktober haben sich nachstehende Anschriften verändert. Im kommenden Juni soll wieder ein neues Anschriftenverzeichnis herausgegeben werden, denn laufend gibt es Änderungen, das alte, im Juni 1966 erschienene Verzeichnis, stimmt nur noch teilweise. Meldet also bitte Eure veränderte Anschrift sofort nach Witzenhausen, damit sie noch mit aufgenommen werden kann.

Beck, Siegfried (62)	Toukounouss/Filingue, Niger, Westafrika
Behnke, Horst (65/66)	Comp. Banaeras Atlantica, Lda. Apart. B. A. / San José, Costa Rica, Zentralamerika
Behr, Heinz (33/36)	3 Hannover-Rücklingen, Pfarrstraße 39
Brammeier, Heino (62)	8-D Solomo Park, U. C. Davis, Calif., 35617 - USA
Czech, Horst (64/65)	86 Bamberg, Seehofstraße 7
Dinkelacker, Ottheinrich (29/33)	Fazenda Recreio, C. P. 11, Ribas do Rio Pardo, Est, Mato Grosso, Brasilien
Dohna-Schlo dien, Eberhard Siegfried Burggraf zu, (34/36)	Hillboro, Lucan Ca., Dublin, Irland

- Dörfler, Theodor (58) B. P. 13, Wum via Bamenda, Kamerun, Westafrika
- Egli, Paul (23/25) „La Rustica“, Ch 1803, Chardonne sur Vevey, Schweiz
- Fernsebner, Rudolf (61) c/o N.A.C.F., Korea-German-Dairy Farm, P.O. 50, Seoul, Rep. of Korea
- Fitte, Peter (62) 612 Michelstadt, Michael-Haas-Str. 18, bei Leineweber
- Frey, Hans-Joachim (65/66) 83 Landshut/Bay., Seepointweg 4
- Friedel, Georg (34/37) Service de la Production Animale, B.P. 83, Brazzaville, Rep. du Congo
- Fritz, Alfred (64/65) I.R.C.T., B.P. 22, Maroua, Kamerun Westafrika
- George, Henning (60) 8201 Raubling, Frankenweg 6
- Giebeler, Dieter (57) c/o Hansen & Söhne, P.O. Box 1501, Addis Abeba, Äthiopien, Ostafrika
- Gerhard, Klaus (61) Agricultural Training Centre, P.O. 1. Pematang-Siantar, Sumatra, Indonesien
- Hackl, Rudolf (63) 483 Gütersloh, Viktoriastraße 39
- Hein, Erhard (23/26) Divisao de Tecnologia, Agricola e Alimentos, Rua Jardim Botanico 1024, Rio de Janeiro, Brasilien, Südamerika
- Hellwig, Hans-Jürgen (59) c/o Schering A.G., Abteilung Pflanzenschutz - Ausland, 1 Berlin 65, Müllerstraße 170-172
- Hofmann, Ferdinand (25/27) B.P. 75, Korhogo, Elfenbeinküste, Westafrika
- Honold, Klaus (64/65) 6967 Buchen/Odenwald, Bödighheimer Str. 11
- Jany, Eberhard (36/38) 6231 Sulzbach/Taunus, Bahnstraße 13
- Jørgensen, Hans (62) 455 Bramsche, Moselstraße 10
- Jürgens, Eberhard 492 Lemgo, Stettiner Straße 6
- Kaufmann, Walter (60) 7859 Eimeldingen ü. Weil/Rhein, Zelterweg 7
- Kappel, Ernst (63) Pra-Buddha-Bath, P.O. 1, Prov. Saraburi, Thailand
- Klinge, Eberhard (63) Box 22, Nuatja, Togo, Westafrika
- Klöckner, Hugo (64/65) Indo-German-Nilgiris-Development, Project Ootacamund, Bakie House, Madras, Indien
- Kohl, Günther (64/65) 8501 Oberasbach über Nürnberg, Rudolfstr. 6
- Lausser, Richard (65/66) P.O. 41, Kitale, Kenya, Ostafrika
- Lierow, Karl-Christian (63) Hda. La Esperanza Lda., Apart. 37, Alajuuela, Costa Rica, Zentralamerika
- Meyer, Wolfgang-Conrad (58) 14, rue Es-Soyouti, El Menzah, Tunis, Tunesien
- Meyer, Hans-Ludwig (57) Stifterstraße 7/8/89, A 4600 Wels, Oberösterreich
- Miller, Konstantin (62) 8911 Pitzling Nr. 4, Kr. Landsberg/Lech

- Müller, Walter (60) 6749 Freckenfeld/Pfalz, Hauptstr. 170
Munkelt, Roland (64/65) „Finca La Moyora“, Calete de Velez,
Malaga, Spanien
Neuendorf, Ortwin (62) 1 Berlin 41, bei E. Schreiber,
Lilientronstr. 9
Noell, Walter (62) 5485 Sinzig a. Rhein, Zehnthofstraße
30/8 Park Road, Colombo 5, Ceylon
Kühne, Hans-Joachim (62) 97 Gassiot Road, London SW 17, England
Nyarko, Paul (65/66) B.P. 30, El Jadida, Marokko, Nordafrika
Oettel, Wolfgang (62) P.O. 672, Mogadiscio, Somalia, Nordafrik.
Plantz, Alexander (64/65) P.O. Box 46, Isando, Tvl., Südafrika
Pflanz-Jäger, Kurt (27/30) 8061 Pellheim Nr. 33 über Dachau
40 Logements D 10, Cotonou, Dahomey,
Westafrika
Reuter, Herbert (59) B.P. 265, Kaolack, Sénégal, Westafrika
Richter, Alfred (64/65) Apart. 1443, San Salvador,
Rep. El Salvador, Zentralamerika
Rösch, Hans (63) 3251 Rittergut Lüttringhausen über Hameln
2391 Dollerupholz über Flensburg
Saake, Wolrad (61) Lajus, Le Carbet, Martinique, Antillen
Sallach, Werner Kamakwie Wesleyan Secondary School,
Kamakwie via Makeni, Sierra Leone,
Westafrika
Seybold, Hans (61) c/o Kitale Hotel, P.O.41, Kitale,
Kenya, Ostafrika
Sikorski, Erwin (57) Casilla 47, Sucre, Bolivien, Südamerika
Schmidt, Helmut 8, Rue de Fez, El Jadida, Marokko,
Nordafrika
Schnitzer, Peter (61) c/o S. Cohen Ltd., P.O. 215, Windhoek,
Südwestafrika
Schottke, Fritz (58) c/o Kitale Hotel, P.O. 41, Kitale, Kenya,
Ostafrika
Schultz, Erich (61) B.P. 265, Kaolock, Sénégal, Westafrika
Strasser, Hermann a/c Exportadora de Frutas Ecuatorianas,
Cas. 3321, Guayaquil, Ecuador,
Südamerika
Thierolf, Johann Georg (65/66) B.P. 30, El Jadida, Marokko, Nordafrika
Temmen, Karl-Heinz (63) Av. Colon 3069, Cordoba, Alto Alberto,
Argentinien, Südamerika
Wadsack, Joachim P.O. 20101, Alkantrant, Pretoria,
Südafrika
Walker, Otto (26/28) B.P. 30, El Jadida, Marokko, Nordafrika
Wabmann, Gustav (59) Av. Colon 3069, Cordoba, Alto Alberto,
Argentinien, Südamerika
von Websky, Dankwart (65/66) 452 Melle, Wallgraben
Zielenski, Horst (63) 6382 Friedrichsdorf/Taunus, Wilhelmstraße 3
Zillich, Ehrenfried (61) a/c Consulado da Alemanha, C.P. 1604,
Recife/Pernambuco, Brasilien,
Südamerika
Greiling, Frank (61) 3568 Gladenbach/Hessen, Kreuzstraße 14
Frank, Theodor (30/32) 3 Hannover, Albert-Niemann-Straße 9

Schwitzke, Jürgen (63)

Reiche, Carlos (19)

Schenk, Carlo (60)

Vollert, Hellmuth (63)

Busse, Ulrich (61)

B.P. 30, El Jadida, Marokko, Nordafrika
8a. Avenida 15-46, Zona 10. Apart. Corr.
99 - A, Guatemala, Guatemala, C.A.

B.P. 75, Korhogo, Elfenbeinküste,
Westafrika

a/c Geigy S.A., Apart. 6728, Caracas,
Venezuela

3 Hannover-Buchholz, Bormann-Weg 15

Gesuchte Anschriften

Wer kann uns zu den Anschriften folgender Kameraden verhelfen?

Bartholomäus, Hans (32/34)

Böhnisch, Oskar (63)

Brod, Ernst (62)

Buchner, Burkhard (57)

Dr. Hopfengart, Martin, (40/41)

Jann, Peter (57)

Krüger, Joachim (64/65)

Küsters, Josef (58)

Pollehn, Eckart (65/66)

Roestel, Merten (63/64)

Sommer, Harald (63)

von Schönau-Wehr,
Roderich (33/35)

Schwitzke, Christian (62)

Theobald, Hans-Udo (61)

Kassel

Mannheim

Hermannshof

Rhodesien

München

München

Köln-Dellbrück

Australien

Tschad

Argentinien

Nigeria

Somalia

Nigeria

Nagold

Namentliche Aufstellung der Studierenden

(3. Semester, ab Oktober 1967)

der Deutschen Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft

Name - Vorname:

Heimatanschrift:

1. Aro, John Oyedele

Ile Ariyo Oro via Offa, Nigeria

2. Beer, Eckhard

3451 Heinsen, Weserstr. 56, üb. Holzminden

3. Bidner, Dieter

Valmont Orchard, Dunham, Quebec,

Canada

4. Brei, Wilhelm

8306 Schierling, Buchhausener Str. 4

5. Feldmann, Winfried

2981 Menstede Nr. 14, Post Arle über Norden

6. Harnisch, Rüdiger

2 Hamburg-Kleinflottbeck, Wilhelmstr. 18

7. Herhaus, Günther

8 München 54, Prochintalstraße 26

8. Herr, Theo

7441 Großbettlingen über Nürtingen

9. Hoffschläger, Wolfgang

284 Diepholz

10. Homann, Heinz-Rainer

3 Hannover, Grehlenstr. 39

- | | | |
|------------------------------|---------|--------------------------------------------------|
| 11. Hultsch, Karl-Hans | 343 | Witzenhausen, Siedlerstraße 41 |
| 12. Kian, Khashayar | | Khayam-Str. 314, Schahreza, Iran |
| 13. Korthas, Gerd | 2894 | Stollhamm (Oldb.) |
| 14. Maier, Hansmartin | 7212 | Deißlingen ü. Rottweil,
Hofgut Wildenstein |
| 15. Manzoko, Gaston | | Kimata, Kongo |
| 16. Mballa, Janvier | | B.P. 492, Jaoundé, Kamerun, Westafrika |
| 17. Ngakoutou, Pierre Klamon | | Quartier 15 ans, Moissala, Tschad,
Westafrika |
| 18. Rossmann, Sven | 7057 | Endersbach (Württ.), Ziegleistr. 3 |
| 19. Sayidu, Dirudonné | | Cattier, Kongo |
| 20. Trutmann, Christian | Ch 6644 | Orselina, Tessin, Schweiz |
| 21. Wanke, Helmut | 8711 | Mönchsondheim ü. Kitzingen |
| 22. Wiens, Richard | 2427 | Kreuzfeld-Malente |

Nachfolgender Artikel ist der Zeitung „Die Welt“, Nr. 293, Ausgabe vom 16. Dezember 1967, entnommen. Ich halte es für angebracht, ihn Euch zur Kenntnis zu bringen.

Der Ingenieur für Tropen-Landwirtschaft

Das moderne Berufsbild

Wohl in kaum einem anderen Wirtschaftszweig haben sich Ausbildung und Berufsbilder nach dem Krieg so stark gewandelt wie in der Landwirtschaft. Das gilt besonders für die mittleren und gehobenen Laufbahnen. Landwirtschaftsmeister, Landwirtschaftstechniker und -berater verschiedener Fachrichtungen und der Ingenieur für Landbau sind zum Teil völlig neu geschaffene Ausbildungswege dieser Jahre.

Einige der früheren „Höheren Landbauschulen“ sind zu vollen Ingenieurschulen für Landwirtschaft (zum Teil auch Ingenieurschulen für Landbau oder Landbautechnik genannt) umgewandelt und ausgebaut worden. Wie die Ingenieurschulen anderer Fachrichtungen haben sie die Aufgabe, in einem sechssemestrigen Studium auf wissenschaftlicher Grundlage eine höhere landbautechnische Bildung zu vermitteln, die den Absolventen zu selbständiger Tätigkeit als praktischer Ingenieur befähigt. Das Studium schließt mit staatlicher Ingenieurprüfung und Graduierung zum „Ingenieur (grad.)“ ab.

Bis zu dieser Neuregelung gab es in der Bundesrepublik nur eine höhere landwirtschaftliche Fachschule, die ihren Absolventen den Titel „Ingenieur“ verlieh: die 1956 gegründete „Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft“ in Witzenhausen/Werra. Witzenhausen hatte als Standort der früheren Deutschen Kolonialschule eine bis in das vorige Jahrhundert zurückreichende Ausbildungstradition in der tropischen Landwirtschaft. Sie wurde wieder aufgegriffen, als in den fünfziger Jahren durch die wachsenden wirtschaftlichen Verflechtungen der Bundesrepublik mit den überseeischen Ländern der Bedarf an deutschen Landwirten mit einer tropenlandwirtschaftlichen Ausbildung zunahm.

Die frühere „Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft“ hat von 1956 bis 1966 etwa 300 bis 400 Deutsche (zumeist mit einer vorherigen Ausbildung als staatlich geprüfter Landwirt) und Ausländer in einem einjährigen Zusatzstudium zu „Ingenieuren für tropische und subtropische Landwirtschaft“ ausgebildet. Die Absolventen sind heute über die ganze Welt verstreut und arbeiten vor allem in der Privatwirtschaft (zum Beispiel als Assistenten und Verwalter auf größeren Pflanzungen) und für die Industrie (insbesondere als Düngemittel- und Pflanzenschutzberater, als Bewässerungstechniker und für die Landmaschi-

nenindustrie). In wachsendem Umfang sind sie auch seit etwa 1960 in der öffentlichen und privaten Entwicklungshilfe eingesetzt worden.

Im Zuge der erwähnten Neuordnung des landwirtschaftlichen Ausbildungswesens in der Bundesrepublik ergab sich die Notwendigkeit, auch die Ausbildung des Ingenieurs für Tropenlandwirtschaft umzugestalten. Den Richtlinien, die die Konferenz der Kultusminister zur Vereinheitlichung des Ingenieurschulwesens in den letzten Jahren erlassen hat, war dabei ebenso Rechnung zu tragen wie dem internationalen Standard für die Ausbildung vergleichbarer Fachkräfte. Die Konsequenz lag in der Errichtung der „Deutschen Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft“ an Stelle der früheren Lehranstalt in Witzenhausen.

Die Deutsche Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft arbeitet seit dem vorigen Jahr. Zulassung, Studiengang, Studienführung und Prüfung entsprechen den Bestimmungen für die anderen Ingenieurschulen der Landwirtschaft. Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium sind mittlere oder Fachschulreife und eine abgeschlossene zweijährige landwirtschaftliche Lehre.

Schwerpunkte bei der Ausbildung sind neben den allgemeinen Fächern, wie sie an den heimischen Ingenieurschulen der Landwirtschaft gelehrt werden, die Produktionsbedingungen und -formen der tropischen und subtropischen Landwirtschaft, die allgemeinen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die besonderen Arbeitsbedingungen in den überseeischen Ländern und die internationalen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen. Daneben spielen die Sprachstudien mit Englisch und wahlweise Französisch oder Spanisch eine große Rolle.

Der Studiengang läßt die Möglichkeit eines Wechsels von einer anderen Ingenieurschule der Landwirtschaft zur Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft bis spätestens nach dem zweiten Semester offen. Für die finanzielle Studienförderung gelten auch in Witzenhausen die Richtlinien des sogenannten Honnefer Modells. Über die Verdienstmöglichkeiten nach erfolgreichem Abschluß des Studiums läßt sich generell lediglich sagen, daß die freie Wirtschaft vor allem bei einer Tätigkeit im Ausland sehr unterschiedliche materielle Bedingungen bietet, bei Auslandsarbeit aber gewöhnlich höhere Anforderungen an ihre Mitarbeiter stellt als bei vergleichbarer Tätigkeit im Inland und diese Arbeit dementsprechend auch besser als in der Heimat bezahlt.

Der finanzielle Vorsprung des Auslandspostens bleibt nach dieser Erfahrungsregel auch dann bestehen, wenn man die erforderlichen Abstriche für höhere Lebenshaltungskosten und ähnliches mehr berücksichtigt.

Auslandsarbeit verlangt vom Ingenieur für Tropenlandwirtschaft ebenso Vielseitigkeit wie gute spezielle Kenntnisse und Erfahrungen; Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit müssen verbunden sein mit einer ausgeprägten Fähigkeit zu selbständigem Handeln, zur Übernahme von Verantwortung und zur Menschenführung.

Nach dem bisherigen Entwicklungshilfe-Etat benötigt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit jährlich 25 bis 30 neue Ingenieure für Tropenlandwirtschaft für eine solche Auslandstätigkeit; dieser Zahl entspricht die Ausbildungskapazität in Witzenhausen. Nach einigen Jahren praktischer Auslandsarbeit bieten sich diesen Spezialisten auch in der Heimat aussichtsreiche Arbeitsmöglichkeiten.

H.K.

Brief von Fritz Jung, Jamaika

Kamerad Fritz Jung (22/25) in Jamaika kramte, angeregt durch das „Unter uns“, in seinen Witzenhäuser Erinnerungen. Nachstehend der Wortlaut seines Briefes vom 17. 12. 1967, der sicher von allen Kameraden gern gelesen wird.
Lieber Kamerad Gerhard Sontag!

Eigentlich sollte heute der Tag sein, an dem ich Weihnachtsgrüße in die Heimat schicke. „Unter uns“ hat es nun fertiggebracht, daß ich das Programm ändere.

Heute früh bekam ich das Heftchen, und – bissig alle Unterbrechungen abwehrend – habe ich es sofort gelesen. Alte Erinnerungen sind wieder lebendig geworden, und ein Brief an Dich, den Vertreter der Kameradschaft, soll deshalb sofort geschrieben werden.

Wenn man jetzt im Alter von 65 Jahren zurückblickt auf ein frohes, abwechslungsreiches und erfolgreiches Leben, so wird man immer mehr davon überzeugt, daß Witzenhäuser doch eine bestimmte Rolle in Beruf und Charakter gespielt hat. Du hast mit mir zusammen die Zeit erlebt, als unser strenger, guter „Alter“, Professor Fabarius, uns zu formen versuchte. Wenn es beim gemeinsamen Abendessen hieß: „Die Kameradschaft wird in den Hörsaal gebeten!“ Wenn dann dort unser „Alter“ uns anredete: „Tja, tja, meine Herren, Sie sind keine Herren!“ Und wie wir dann unsere Fehler zu hören bekamen. Weißt Du noch, wie wir das Fundament der Kapelle im Innenhof ausschachteten und es zu regnen begann und wir uns natürlich ins Trockene begaben – wie dann plötzlich oben im Fenster der „Alte“ erschien: „Meine Herren, Sie sind doch nicht aus Zucker! Ein zukünftiger Tropenmensch muß sich an den Regen gewöhnen! Hinaus mit Euch an die Arbeit!“ Überhaupt der „Alte“ – so respektlos der Name klingt, so sehr war er auch gefürchtet und verehrt. Seine Kontrollgänge durch die praktischen Betriebe (Stellmacherei, Schmiede, Gemüsebau, Molkerei usw.) waren gefürchtete Ausflüge, darauf ausgerichtet, uns möglichst viel fürs praktische Leben mitzugeben. Mit Spitzbart, dicker Brille, makellos in schwarzem Rock gekleidet, den Gehstock im Takt aufstoßend, erschien er dann plötzlich sowohl in den Betrieben als auch oft nachts, wenn wir in unseren Buden bei abgeblendeten Fenstern den Teufel tanzen ließen. Und kaum war der Warnruf „Achtung, der Alte!“ verklungen, kam von ihm auch schon die Antwort: „Zu spät, der Alte ist schon da!“ Und wenn ich ihn damals gefürchtet habe – wie oft habe ich ihm später im Berufsleben dankbar sein müssen, daß er in meinem „Halbstarke-Lebensabschnitt“ erziehend gewirkt hat. Er hat's auch nicht leicht mit uns gehabt. Unsere ganz schlimmen Taten will ich als nicht nachahmenswert beschämt verschweigen. Aber weißt Du noch, Kamerad Jup (Stangier) in Brasilien, wie wir uns nach Polizeistunde durch den Kohlenkeller haben einschuggeln müssen? Und wie oft haben wir nachts dem Alten ein Ständchen gebracht und nicht verstehen können, daß er nicht runterkam und mitgesungen hat. Ach, wenn ich noch an meinen Mühlendienst denke (Nachtschicht), zusammen mit Kam. Kiock, der außerdem noch Minnedienst hatte und mich hatte allein arbeiten lassen. Damals kam der Alte zur Kontrolle, und ich glaubte, es sei endlich Kam. Kiock. Hinter der Tür stehend schlug ich beim Öffnen mit einem leeren, mehligem Sack zu. Nach Abzug der Staubwolke sah ich dann den schwarzgekleideten Professor Fabarius in weißem Anzug dastehen. Es war hinterher doch nicht so schlimm. Nur haben mich meine Kameraden anderen Tages verlacht, als ich den weißen Anzug wieder auf schwarz bürsteln mußte. Aber denken wir auch mal an die anderen Stunden, wenn der Alte uns freie Hand ließ! Kam. Jup, Rittinghausen und von Adamovich – ich glaube, Ihr wart dabei –, als wir ausgerechnet in Hundelshäuser die Kirme mitfeierten. Wir müssen uns wohl zu sehr um die dortigen Schönen gekümmert haben. Wißt Ihr noch, wie wir nach dem Schlachtruf „Die Kerb is uus!“ den Ausgang und die Flucht erkämpfen mußten? Gerhard, entsinnst Du Dich noch der Feste, die wir feierten? Sommerfest 1924! Listen gingen herum: „Wer hat eine einwandfreie Tanzdame? Wer hat eine Schwester zum Fest einzuladen? Wer nimmt diese Schwester?“ Insofern einer „ganz ohne“ ist und eine haben möchte: „Kann er tanzen? Wie groß? Haarfarbe? Welchen Typ wünscht er?“ Eingeladen wurde nach dieser Liste ein Mädchenpensionat. Und zum Fest kamen sie dann, streng bewacht von weiblichen Feldwebeln. Vorstellung im Innenhof – Kaffeetafel im Park – Wasserpantomime auf der Werra. Und abends und die Nacht hindurch Tanz im Eßsaal oder in der Schifferkneipe im Keller. Auf den Treppen standen „Unbestechliche“, die die Besichtigung der Buden verhinderten. Und dann kam wieder der Alltag – Arbeit und Hörsaal. Aber auch dann noch hat uns der Hafer

gestochen. Hans-Karl (Treue), entsinnst Du Dich noch unserer Saalschlachten im Collmannhaus? Oberer Flur gegen den unteren mit Wasserschlauch und Feuerlöschern? Armer Dr. Pepler, unser guter Chemielehrer. Sonntag morgens, besonders am Monatsende, haben wir Dich besucht und Deinen Rheinwein getrunken, und montags beim Abfischen des Karpenteiches, der Dir unterstand, haben wir unterm Hemd die geklauten Karpfen nach Hause getragen und auf verbotenen Kocher zubereitet. Wer war eigentlich damals mit dabei, als wir mit unserem verehrten Fritz Schumacher eine Exkursion machten und auf dem Rückweg in der Nähe des Ludwigsteins Kirschen klauten? Als dann auch noch der Feldhüter kam und wir alle entkamen – bis auf Schumacher. Es spricht für Kameradschaft, daß wir alle wieder zurückgingen, um unserem Dozenten aus der Patsche zu helfen. Es gelang uns, sonst wäre er heute „vorbestraft“! Und dann kam das Diplom und der Abschied von der Jugend. Wie war man doch stolz, daß man es „trotzdem“ geschafft hatte, und wie hat man sich, mehr denn auf alles andere, auf den traditionellen „Marsch zum Bahnhof“ gefreut. Vollzählig gab uns die Kameradschaft das Geleit (Junge Kameraden, lacht nicht, wenn ich aus einer anderen Zeit erzähle). Voran die Musikkapelle, dann in Tropenuniform die Fahnenträger – dann die Diplomaten (so nannten sich die „Bestandenen“), und dann hinterher die anderen – nach Semestern geordnet –, ganz zuletzt die „Sch...-praktikanten“. Durch fast alle Straßen zogen wir. Unsere Kneipen, Bäcker und Konditoren kredenzt uns Abschiedsgetränke. Ganz Witzenhausen war auf der Straße. Die Stimmung stieg nach jedem Halt. Und unterwegs gesellte sich auch noch hinzu: Liddy und die schöne Alma und Bonzo und Marianne, und da stand auch noch mit dem Dackel an der Leine, von uns allen schüchtern verehrt, die schöne Schönheitspflegerin.

Auf dem Bahnhof stand die Kameradschaft in Reih und Glied, und mit dem Lied „O Deutschland, herrliches Vaterland...“ fuhren wir hinaus, die meisten von uns – hinaus in die Ferne. – –

Lieber Gerhard, das war gestern abend geschrieben, noch unter dem Einfluß von „Unter uns“ stehend. Ich hatte mich belohnt mit einem Glas „Bambu“ (halb Gin und halb Vermouth) für jedes halbe Blatt und habe bei Nr. 8 dann ins Bett gehen müssen. Es ist auch gut so, sonst hätte ich noch seitenlang von alten Zeiten schwärmen können... .

Auf ein Merkblatt, das uns vom Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart zugeschickt wurde, möchte ich die Kameraden aufmerksam machen.

Merkblatt über den Bezug von Buchspenden

Gruppen deutscher Techniker, Ingenieure und Bauarbeiter im Ausland haben die Möglichkeit, Bücher deutscher Autoren kostenlos aus Deutschland zu beziehen. Als Bestellung genügt ein Brief an das

Institut für Auslandsbeziehungen
Abteilung Buchversand
7000 Stuttgart 1
Charlottenplatz 17

Der Brief ist mit der Bitte um Befürwortung der zuständigen deutschen Vertretung des Gastlandes einzureichen, die ihn an das Institut für Auslandsbeziehungen weiterleitet. Aus dem Brief soll hervorgehen, um welche Gruppe von Fachkräften es sich handelt und welche Bücher oder welche Art von Büchern gewünscht werden (ausgenommen spezielle technische Fachliteratur). Die gewünschten Bücher gehen dem Besteller bzw. der Gruppe so bald wie möglich zu und stehen ihr für die Dauer des Auslandsauftrags zur Verfügung.

Kameradenbrief

Liebe Kameraden!

Zu Anfang des Kameradenbriefes möchte ich allen Kameraden, die Grüße und Berichte nach Witzenhausen schickten, recht herzlich danken. Über jeden noch so kurzen Gruß freue ich mich, kommt darin doch die Anhänglichkeit an Witzenhausen und den Verband zum Ausdruck. Möge der eine oder andere, dem ich nicht persönlich gedankt habe, mir nicht gram sein. Allein zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel sind über 130 Grüße und Wünsche aus aller Welt eingegangen. Ihr werdet verstehen, daß es unmöglich ist, jedem einzeln zu danken.

Mit meinem Bericht von dem, was ich aus dem Kreis der Kameraden gehört habe, will ich wieder im Süden Afrikas beginnen.

Zunächst habe ich die traurige Pflicht, Euch vom Ableben unseres Kameraden Carl Landgrebe (08/10) zu unterrichten. Nach kurzem Krankenlager verstarb er am 27. Januar 1968 in Johannesburg im Alter von 85 Jahren. In den 60 Jahren, die seit seinem Besuch der Deutschen Kolonialschule vergangen sind, hat er die Verbindung zu Witzenhausen niemals abreißen lassen, noch im vergangenen Dezember bedankte er sich für unseren Weihnachtsgruß. Ein schweres Herzleiden hat seinem Leben ein Ende gesetzt. Unter großer Beteiligung fand am 31. Januar in der deutschen Friedenskirche in Johannesburg die Trauerfeier statt. Wir trauern mit seiner Gattin und den Kindern und werden unserem Carl Landgrebe ein ehrendes Gedenken bewahren. – Kam. Arras (07/09) hat mit Landgrebe einen Kameraden aus der gemeinsamen D.K.S.er-Zeit verloren, mit dem er schon vor dem 1. Weltkrieg in Ostafrika treue Freundschaft hielt. In den fünfziger Jahren trafen sie sich in Johannesburg wieder, wo beide ihren Lebensabend verbringen. Regelmäßig alle 14 Tage besuchten sie sich, gedachten vergangener Pflanzjahre in Ostafrika und diskutierten in angeregter Unterhaltung über das Zeitgeschehen. Arras wird diesen treuen Kameraden sehr vermissen. Im November besuchte Kam. Arras mit seinem Schwiegersohn den Krügerpark, der ob seiner Schönheit und seines Wildreichtums seine Erwartungen weit übertraf.

Kam. Zarnack (31/33) teilt mit, daß das Ostertreffen 1968 am 14. 4. auf der Farm Klipfontein bei Kam. Massow von Prince (19/22) stattfindet. Vorgesehen ist ein Vortrag von von Prince über die Entwicklung seiner Farm, und Kam. Wabmann (59) von der Schering A.G. wird über Schädlingsbekämpfung sprechen. Zarnack hofft auf eine große Beteiligung. Dem Rundschreiben Zarnacks an die Mitglieder seiner Landesgruppe in Südafrika entnehme ich noch folgendes: Kam. Dr. Hans-Wilhelm Lippoldes (25/27), Botschafter der Bundesrepublik bei der Regierung von Loosotho, ist inzwischen in Südafrika eingetroffen. Kam. Dr. Lippoldes ist den meisten von uns bekannt und vertraut, war er doch lange Jahre bei der Deutschen Botschaft in Pretoria tätig. Wir begrüßen A. K. Dr. Lippoldes und seine Gattin wieder in Südafrika und auch hoffentlich bald wieder im Kreise der Landesgruppe.

Kam. Schoenfelder (11/13) in Rustenburg schreibt im Januar begeistert von dem Treffen der Landesgruppen in Südwestafrika im vergangenen Sommer. Sehr beeindruckt war er von der Karakulfarm von Kam. von Hase (30/32), der am besten durchorganisierten des Landes. Rustenburg wartet auf Regen, der im vergangenen Jahr reichlich fiel und eine Rekorderte brachte. Für den Tabak ist zwar genügend Wasser für die Bewässerung vorhanden, aber die Körnerfrüchte beginnen langsam zu vertrocknen. Dieselbe Klage läßt auch Kam. Schüder (30/33) vernehmen: gut aufkommender Mais, aber wegen der Trockenheit nur kleine Kolbenbildung. Der Graswuchs sei gut und das Vieh in guter Kondition. – Kam. Krüger (24/25) in Rustenburg ist mit der Weizenernte zufrieden und hofft, sofern kein Hagel auftritt, auch auf einen guten Tabakertrag. Anfang Juli fährt

er zur ärztlichen Behandlung in die Schweiz und hofft auf ein Wiedersehen in Witzenhausen. Lt. Bericht in der „Afrikapost“ wurde er zum 1. Vorsitzenden des von ihm gegründeten „Sportschützenvereins“ in Kroondal gewählt. Unseren Glückwunsch!

Sein Schwiegersohn Kam. Köster, Manager einer großen Viehfarm in der Kapprovinz, schreibt, daß es mit dem Vielzuchtprogramm aufwärts geht, zumal jetzt die im letzten Urlaub in England gekauften Herfordbullen zur Verfügung stehen. Die Farm soll durch Zukauf von weiteren 25 000 acres auf 60 000 vergrößert werden. – Kam. Behrens (28/30) meint ebenfalls, daß er mehr Regen gebrauchen könnte. Er steht noch mit Kam. Rapp (29/31) in Chile im Briefverkehr, der dort, verheiratet mit einer Deutsch-Chilenin, Leiter eines Sägewerks und Besitzer einer eigenen Farm ist.

Einen neuen „Südafrikaner“ haben wir mit Kam. Peter Eckhardt (59), der vorher auf einem Entwicklungsprojekt im Libanon tätig war und nun im November 1967 für die Hermannsburg Mission nach Natal ging. Sein Semesterkamerad Bruch holte ihn in Johannesburg vom Flugplatz ab und zeigte ihm die nähere Umgebung. Die Farm Bethel-Waterval, auf der er tätig ist, ist 6000 ha groß, jedoch noch nicht alles unter Kultur: Mais, Baumwolle, Sorghum und Luzerne, daneben viel Weideland mit Afrikaner- und Herfordmastvieh, außerdem intensive Forstwirtschaft mit Wattle, Eukalypten und Pinien. Ihm steht ein schönes Haus mit 20 acre großem Garten zur Verfügung, eine kleine deutsche Gemeinde mit ca. 80 Seelen ist vorhanden, ebenso auch Schule, Kirche und Pastor. Er glaubt, daß er sich da sehr wohlfühlen wird. Kam. Waßmann (59) ließ sich in Südafrika nieder. Im März schrieb er, daß er sich bei Pretoria ein Sechszimmerhaus, Neubau mit großem Garten, gekauft hat. Das Leben gefällt ihm dort sehr gut und auch geschäftlich – er ist für die Firma Schering tätig – ist es im Gegensatz zu Ägypten, wo er vorher war, unvergleichlich besser. Sein Arbeitsgebiet umfaßt die Länder Südafrika, Südwestafrika, Mozambique, Zambia, Malawi, Rhodesien und Angola. Auf der Durchreise von Lagos/Nigeria nach Angola war sein Semesterkamerad Steep bei ihm zu Gast. Mit Pfitzinger (59), der eine Baumwollpflanzung leitet, kommt er öfters zusammen, auch Schoenfelder (11/13), von Fritschen (32/34), Nickstädt (31/34) und Zarnack (31/33) hat er schon aufgesucht. Von ihm erfuhr ich auch, daß Kam. Bruch Südafrika verlassen hat und nun Manager einer Farm in Südwestafrika ist. Neue Anschrift bitte mitteilen. Unser alter Kam. Stenger (06/08) in Südwestafrika bedankt sich für die Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag. Es tat ihm leid, daß er wegen einer Operation nicht am Treffen auf Farm Jena teilnehmen konnte. Und traurig war er, daß die Kameraden, die von Farm Jena aus nordwärts führen, an seinem Haus in Okahandja vorbeigefahren sind, ohne ihn aufzusuchen. Seit 1908, also 60 Jahre, ist er in Südwestafrika, im Mai 1914 war er das letzte Mal in Witzenhausen. Mit dem letzten Dampfer vor Kriegsbeginn konnte er 1914 noch nach Swakopmund ausreisen. – Kam. von Hase (30/32) besuchte uns mit seiner Gattin bei seinem Deutschlandaufenthalt auch. Am Sonntagabend trafen wir uns in gemütlichem Kreis im Hotel „St. Jacob“, und am Montagvormittag hielt er in der Aula der Max-Eyth-Schule einen interessanten Vortrag vor unseren Studierenden und denen der Max-Eyth-Schule über seine Karakulfarm, der großen Anklang fand. Kam. Schultz (61), früher bei Kam. von Prince in Südafrika, war in Deutschland und besuchte uns in Witzenhausen. Seit Februar 1967 ist er in Windhoek tätig bei der Firma Cohen in der Abteilung landwirtschaftliche Maschinen, eine interessante Tätigkeit, durch die er im ganzen Land herumkommt. Bei der gleichen Firma ist auch Kam. Izkó (64/65) angestellt. Kam. Roth (32/34) schickte uns sehr schöne Fotos vom Treffen bei Kam. von Hase.

Kam. Hanns Bagdahn (26/29), Angola, war mit seiner Gattin bei seinem Südwestbesuch 5 Tage sein Gast. Sie besuchten die landwirtschaftliche Aus-

stellung in Windhoek, die sie sehr beeindruckte und deren Trubel sie genossen haben. Anschließend reisten Bagdahns noch für zwei Wochen in den Norden Angolas und suchten die Kam. T ü b b e n und M a n t z e l auf. Im August diesen Jahres, wenn die Kaffee-Ernte abgeschlossen ist, kommen sie nach Deutschland auf Urlaub.

Von M a n t z e l (32/34), Angola, kam ein Gruß aus Südwestafrika. Er hatte Urlaub und brachte seinen Sohn in die deutsche Schule nach Windhoek und nahm auch die Gastfreundschaft von Kam. Roth in Anspruch. Nach 33 Jahren traf er Kam. R o t h k e g e l (30/34) zum 1. Male wieder, auch mit Kam. B e r t e r m a n n (32/35) und G u n d a c k e r (31/33) kam er mehrmals zusammen. Von Kamerad M u n d t (32/34) erfuhren wir erst kürzlich, daß sich seine Frau und Kinder schon fast ein Jahr wegen Erkrankung, hervorgerufen durch Mikrofilarien, in ärztlicher Behandlung in Deutschland befinden und er selbst um die Weihnachtszeit bei ihnen in Deutschland war. Kam. B o y e (34/35) in M o z a m b i q u e klagt wie die Südafrikaner über die geringen Niederschläge. Er hat seinen Staudamm vergrößert und hofft nun, daß bald genügend Regen kommt.

Während der Unruhen im O s t k o n g o zogen die drei Witzenhäuser dort, die Kameraden T o p f (61), R e u t e r (59) und M ü l l e r (60), der Sicherheit halber auf e i n e Pflanzung. Später fuhr Reuter dann mit seinem Wagen in das angrenzende Rwanda, Müller schaffte es mit dem Motorboot über den Kivusee. Topf blieb noch einige Tage länger in Bukavu und kam nachts, als die Grenze schon geschlossen war, über den See nach Rwanda. Topf, der für die Firma Büchler auf Cinchonapflanzungen arbeitete, bleibt in Rwanda, wo diese Firma auch Pflanzungen besitzt. Reuter ist inzwischen nach Dahomey und Müller schrieb im November aus seiner Heimat in Deutschland: „Wenn wir auch fast unser ganzes Eigentum verloren haben, so bedeutet das nicht viel im Vergleich dazu, daß einer von uns körperlichen Schaden erlitten oder gar sein Leben verloren hätte.“

In T a n z a n i a wurde Kam. v o n S t r e n g e (25/28), Landwirtschaftsattaché an der deutschen Botschaft in Daressalaam, durch den Tod seiner Tochter Irmela in Trauer versetzt. Im Alter von 32 Jahren starb sie nach kurzer Krankheit in Asmara/Äthiopien. Kam. J e l i n e k (58), Generalmanager der Karimjee-Pflanzungen, war mit seiner Familie in Deutschland auf Urlaub. In dieser Zeit besuchte der älteste Junge - Frau Jelinek ist Witzenhäuserin - mit Eifer und Erfolg die hiesige Volksschule. Unsere Witzenhäuser „Kolonie“ in Tanzania hat sich gelichtet: Kam. F i t t e (62) mußte krankheitshalber nach Deutschland, war in Tübingen im Tropenkrankenhaus, wo man Amöben und Brucellose feststellte, außerdem leidet sein ältester Junge an Kinderlähmung, so daß er vorläufig in Deutschland bleiben wird. B r a m m e i e r (62), der geheiratet hat, ist nach USA, um in Kalifornien Landwirtschaft zu studieren. M i l l e r (62) ist ebenfalls in Deutschland wie auch N e u e n d o r f (62), der in Berlin das Studium der Landwirtschaft aufgenommen hat. Und Kam. B u s s e (61) hat am 1. 1. 1968 nach seiner Rückkehr aus Tanzania mit seiner Tätigkeit bei der Verkaufsgemeinschaft deutscher Kaliwerke in Hannover begonnen. Kam. H a y e r (65/66) schreibt im Dezember, daß er nach 10monatigem Aufenthalt in Ifakara/Tanzania wieder in Deutschland ist, seinen Urlaub hier verbringt und auf neuen Einsatz wartet. S c h e u e r m a n n (63), ist nach Tanzania zum Kilomberoprojekt gekommen, während B e r n h a r d t (64/65) dieses Projekt mit einem im Tschad gewechselt hat.

So, nun nach Kenya! Kam. D r. T a g (36/38) hatte wieder eine gute Weizen- und Pyrethrumernte auf seiner Farm, auch die Schafzucht gedeiht gut. Im November traf er auf der Straße in Nairobi Kam. D r. M u t s c h e l l e r (59) und v o n S t r e n g e (25/28) und abends noch S e n f t v o n P i l s a c h (29/31). Kam. W e i ß (62) in Kitale berichtet öfters von dort. Das „Unter uns“, im November hier abgeschickt, erreichte ihn erst Ende Januar, denn durch die Schließung des Suez-

Kanals braucht die Normalpost oft 10 Wochen! Auf dem Projekt sind jetzt acht Witzenhäuser tätig: Frey (61), Weiß (62), Dahl (63), Rose (63), Steck (63), Lausser (65/66), Schmidt und Strasser. Das sind mehr als die Hälfte der Angestellten! Sylvester hatten sie eine schöne Party, die fast nur aus Witzenhäusern bestand. Auch der Projektleiter und zwei Herren aus Bonn (MdB), die sich gerade in Kenya aufhielten, nahmen daran teil, und allen hat es sehr gut gefallen. Hier möchte ich einen Wunsch von Kam. Weiß einfügen: Wer Briefmarkensammler ist und am Tausch mit ostafrikanischen Briefmarken interessiert ist, möge sich mit ihm in Verbindung setzen (Anschrift: P.O. 343, Kitale, Kenya, Ostafrika). Kam. Steck (63) meldet sich mit Frau zum Altherrentag an. In seinem „local-leave“ hat er mit einem Arbeitskollegen den Kilimandjaro bestiegen, in 5 Tagen bis zur Kaiser-Wilhelm-Spitze! Unsere „Neulinge“ in Kitale, die Kam. Schmidt und Strasser scheinen sich dort wohlfühlen, sie haben jedenfalls alles besser vorgefunden, als sie erwartet hatten. Sie beraten Afrikaner, die ehemalige Europäerfarmen von 200–1000 ha besitzen, die in der ganzen Gegend verstreut in ca. 2000 m Höhe liegen. Kitale selbst ist ein sauberes Landstädtchen mit nettem Hotel, Banken und Geschäften, wo man praktisch alles kaufen kann.

Kam. Ottens (62) in Cyangu/Rwanda berichtet im Dezember von den Ereignissen im benachbarten Bukavu/Kongo, durch die sie ja direkt mit betroffen wurden. Bukavu ist tot, völlig leer und ausgeplündert, in den Häusern ist nichts mehr vorhanden, keine Möbel, keine Türen und Fenster, alles ist geraubt. Eines Morgens fanden sich die abgesetzten Söldner und Katangesen in seiner in Bau befindlichen Teefabrik ein, und die 2000 Mann hausten dort drei Wochen. Die Katangesen sind fort, die Söldner mit Schramme und zwei Deutschen leben noch immer in drei halbfertigen Häusern am Fabrikplatz. Trotzdem konnten die Arbeiten am Teeprojekt weitergeführt werden. 1967 wurden wieder 70 ha kultiviert, bald kann der erste Tee gepflückt werden. 1968 sollen weitere 100 ha dazukommen. Kam. Kobold (62), Ottens Schwager, ist wieder in der Nähe, ebenso Gütt (32/35) und Ring (62) mit Frau und zwei Töchtern. Ottens schreibt, daß sie noch fast täglich den so plötzlichen Tod von Kam. Ocker, der ihnen immer helfend, beratend und väterlich zur Seite stand, bedauern. Im Januar sind die 106 Söldner immer noch auf der Pflanzung, zusammengepfercht in drei kleinen Hütten, streng bewacht, doch meint Ottens, daß sie wohl nicht ausgeliefert werden. Vor Weihnachten hatte er Besuch von seinen Eltern, mit denen er verschiedene Tierreservate besuchte und vier Tage auf Großwildjagd auf Büffel und Antilopen mit gutem Weidmannsheil war.

Einen weiteren Gruß erhielten wir von Kam. Lausser (65/66), der von Kitale nach Mombasa mußte, um dort einen neuen Wagen abzuholen. In Nairobi auf dem Flugplatz traf er zufällig Kam. Jelinek (58), mit dem er zusammen nach Mombasa flog.

Als neues Land in unserem Verzeichnis ist Äthiopien hinzugekommen, wo Kam. Giebeler (57) für die Farbwerke Hoechst in Addis Abeba tätig ist.

Aus Tunesien schreibt Kam. Wolff.-C. Meyer (58), daß er Ende 1967 das Projekt auf Cap Bon verlassen hat, da es im Frühjahr den Tunesiern übergeben und von ihm nur noch lose überwacht wird. Mit den Leistungen der Fellachen ist er sehr zufrieden. Der Bruttoumsatz wird 1967 125 000 DM betragen, während er vor der Errichtung des Projekts nur den 10. Teil betrug. Der Gemüseanbau hat sich gut eingespielt, Weiß- und Blumenkohl, Zwiebeln, Tomaten, Paprika und Kartoffeln. Auch der Futteranbau (Luzerne und Alexandrinerklee) ist gut eingeschlagen. Zum Schutz der Kulturen wurden rund 50 km Windschutz gepflanzt, Kasuarinen, Tamarisken und spanisch Rohr. Ende des Jahres haben sie dort den stärksten und kältesten Sturm seit Jahren erlebt, der großen Schaden anrichtete, auch die Orangen wurden trotz Windschutz sehr in Mitleidenschaft gezogen. Anfang

des Jahres zog er in eine schöne Villa in einem Vorort von Tunis. Denn am 1. 1. 1968 hat er ein Berechnungsprojekt von 560 ha im Medjerdatal übernommen. Der Hauptproduktionszweig wird Milchwirtschaft sein, also Futteranbau vor allem, dann noch Gemüse- und Obstbau. 160 deutsche Kühe stehen bereits dort, die auf 300 erhöht werden sollen. Der Obstbau von z. Zt. 50 ha wird auf 200 ha ausgedehnt werden (Pflirsiche, Oliven und Wein). Das Projekt soll Ende 1969 den Tunesiern übergeben werden.

Außer daß uns Kam. J e d d i (64/65) Grüße aus Kairuan schickte, ist von unseren Tunesiern noch zu berichten, daß Kam. K ü h n e (62) und S c h u p p e n e r (63) das Land verlassen haben. Schuppener hat in Gießen das Studium der Landwirtschaft begonnen, während Kühne nach Ceylon versetzt worden ist.

Auch M a r o k k o ist als neues Land hinzugekommen, wo wir nun mit drei Kameraden vertreten sind: S c h o t t k e (58), O e t t e l (2) und W a d s a c k. Sie arbeiten alle in der Beratergruppe der Deutschen Entwicklungshilfe im sogenannten Daukkala-Projekt, ca. 100 km südlich von Casablanca. S c h o t t k e ist Ende November mit seiner Familie nach Marokko übergesiedelt, wo er bereits 1960/61 tätig war. Da er aus der Bewässerungsbranche kommt, obliegt ihm dort diese Arbeit.

In S e n e g a l halten noch Kam. T h i e r o l f (65/66), der im Dezember 1967 in Witzenhausen geheiratet hat, und R i c h t e r (65/66) die Stellung, während Kam. v o n W e b s k y (65/66) nach Deutschland in die Verwaltung der Agrar- & Hydrotechnik nach Essen gekommen ist.

Auch in S i e r r a L e o n e sind wir nunmehr vertreten. Kam. S i k o r s k i (57) ist ab Januar 1968 Lehrer in den Fächern Landwirtschaft, Chemie und Geschichte an der Oberschule der amerikanischen Methodistenmission. Nachdem er an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin sein Diplom gemacht hatte, studierte er ein Jahr am sozial-pädagogischen Institut der Universität London, um Erfahrungen im Unterrichtssystem zu sammeln. Er hat geheiratet und im September 1967 wurde ihm ein Junge geboren. Sikorski soll später, wenn er sich eingearbeitet hat, eine „Schulfarm“ aufbauen.

Kam. S t a d e (32/35) in L i b e r i a dankt für das „Unter uns“, das immer gleich „verschlungen“ wird. Er beneidet die Südwestler und Südafrikaner um die dortigen so schönen Landestreffen. In Liberia scheitert das leider an den großen Entfernungen, den Kosten und vor allem an der Zeit, über die die Kameraden nicht frei verfügen können.

Kam. S ö l l n e r (63), für „Misereor“ in der Elfenbeinküste, hat mit dem Aufbau der Schule viel zu tun. Es stehen 15 ha zur Verfügung, auf denen die Schule mit den Demonstrationsfeldern errichtet werden soll.

Kam. R e u t e r (59) schreibt im Januar: „Im Kongo haben wir Angst und Schrecken ausgestanden, sind aber körperlich unverseht auf eigene Initiative herausgekommen.“ Er ist jetzt für eine deutsche Firma in D a h o m e y, wo er die maschinelle Trocknung von Maniok in Gang bringen soll, das als Beimischung zum Hühnerfutter verwandt wird, tätig.

Kam. Winfried K r ü g e r (63) in T o g o verlebte mit seiner Frau den Urlaub in Südwestafrika, was mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden war. Als Neuling im Togo kann ich Kam. K l i n g e (63) anführen, der im März 1968 seine Arbeit dort als Leiter einer Landwirtschaftsberatung in Nuatja im Auftrag für „Dienste in Übersee“ aufgenommen hat. Vorher bereiste er noch Südafrika und traf sich mit seinen Semesterkameraden Christin W o l f und M e n s i n g in Pretoria. Und bei einem Besuch in Südwestafrika überbrachte er unsere Grüße Kam. A r i n g (65/66). Klinge hat sich vorgenommen, später mal in SWA, das er von einem früheren Aufenthalt her kennt, seßhaft zu werden.

Kam. F r a e d r i c h (64/65) ist jetzt drei Jahre in Kongoussi in O b e r v o l t a auf einem Bewässerungsprojekt des Landes Hessen und ist inzwischen zum Produktionsleiter des Projekts aufgerückt. In der Anlaufphase wurde die Finanzierung durch das Land Hessen sichergestellt und jetzt ab 1. 1. 1968 wird alles mit BAW-(Bundesanstalt für gewerbliche Wirtschaft)Mitteln bestritten. Er selbst ist immer noch Angestellter der Firma Paul Pabst in Saarbrücken. Fraedrich schreibt weiter: „In den letzten Jahren haben wir die Menschen hier mit dem Zugtier Ochse bekanntgemacht und die Angst der Menschen vor den Tieren in Angst des Tieres vor dem Menschen umgedreht. Die Genossenschaft hat 30 Zugochsen, 70 ha Land, 142 verschiedene Parzellen und dementsprechend 142 verschiedene Bauern, die pro Familie 0,5 ha bewirtschaften. Angebaut werden unter unserer Oberleitung 20 ha Baumwolle, 20 ha Gründüngung und 20 ha Bohnen, Erdnuß, Mais und Gemüse (Zwiebeln, trockene und grüne Bohnen, Tomaten, Porree, Karotten, Paprika, Auberginen, Sellerie und rote Rüben). Mit Erfolg haben wir dieses Jahr den Export für Gemüse per Luftfracht nach Paris durchgeführt. Allein 12 Tonnen Bohnen wurden verfrachtet, nächstes Jahr sollen es mindestens 30 t werden. Sie sehen also, es geht aufwärts und im Hinblick auf die Produktion habe ich den größten Teil der Bergfahrt hinter mich gebracht. Jedenfalls steigt die Einnahmeseite und die Ausgabeseite beginnt zu stagnieren. Baumwolle und Erdnuß sind die Hauptausfuhrartikel des Landes, aber es ist nicht gerade viel, was hier produziert wird. Obervolta ist immer noch eines der ärmsten Länder Afrikas, dies wird sich auch in absehbarer Zeit nicht viel ändern.“

Kam. K a i s e r (65/66) ist nach seinem Urlaub im Oktober/November vertraglich wieder nach Toukounous / N i g e r und will seine Familie bald nachholen. Kam. B e c k (62) ist im Juli 1967 von Nigeria zurück und von der Gawi ebenfalls für das Projekt Toukounous/Filingue unter Vertrag genommen worden. Am 15. 3. 1968 ist er nach dort ausgereist. Christian S c h w i t z k e (62) hat, wie Beck erzählte, die Cattle Farm in Mokwa/Nigeria verlassen. Von seinem jetzigen Verbleib wie von dem seines Bruders Jürgen (63), vorher in Malaga, sind wir nicht unterrichtet. Auch Kam. S o m m e r (63), der im umkämpften Enugu/Biafra wohnte, soll Nigeria verlassen haben, auch von ihm hörten wir lange nichts mehr. Nur Kam. S t e e p von der Ruhr-Stickstoff (59) ist noch in Nigeria. Nach wie vor befindet er sich viel unterwegs, im Oktober war er in Ghana, im Dezember besuchte er Angola und traf in Johannesburg mit seinen Semesterkameraden W a ß m a n n und P f i t z i n g e r zusammen. Im Februar war er in Kamerun und im März in Senegal, wo er im senegalesischen Busch mit Familie Thierolf einen netten Nachmittag zusammen verbrachte.

In Lagos selbst, so berichtet Kam. Steep weiter, ist vom Bürgerkrieg nichts zu merken, die Läden sind alle voll, doch man hofft, daß der Krieg mit Biafra endlich ein Ende nimmt.

Aus K a m e r u n ist Kam. S t a c h o w (26/29) mit Frau zurückgekehrt und Kam. D ö r f l e r (58) an seine Stelle auf dem Projekt in Wum. Kam. Alfred F r i t z (64/65) hat seine Arbeit in der Z e n t r a l a f r i k a n i s c h e n R e p u b l i k , wo er für ein französisches Institut im Baumwoll-Versuchswesen tätig war, beendet und geht im Mai für dasselbe Institut nach Maroua / K a m e r u n .

Als letztes afrikanisches Land führe ich noch T s c h a d a n , wohin Kam. B e r n h a r d t (64/65), vorher in Tanzania, vor kurzem ausgereist ist. Kam. F r i e d e l (34/37) hat Tschad verlassen und ist jetzt als Tierzuchtberater im Kongo-Brazzaville. Im März besuchte er uns in Witzenhausen und erzählte u.a., daß die Kam. S c h e n k (60) und P o l l e h n (65/66) nicht mehr im Tschad sind. Wir selbst haben keinerlei Nachricht von ihnen.

Von Afrika zu Amerika! Kam. Irmin M e y e r (30/32) in Kanada berichtet wieder von einer Jagdsafari mit seinem „Camper“, die er aber bereits nach 8 Tagen in-

folge Krankheit seines Schwiegersohns vorzeitig abbrechen mußte. Er käme sehr gern mal wieder zu einem A.H.-Treffen, aber die Kürze des Urlaubs macht diese Reise unrentabel, wahrscheinlich ist der nächste Europaaurlauf erst nach der Pensionierung 1973 möglich. Kam. Freytag (11/12) in USA ist nach einer sich monatelang hinschleppenden Infektion an der Hand wieder mobil. Wie er schreibt, war er von 1924 bis 1935 als Farmer und Gärtner tätig, dann 22 Jahre in einer der größten Glasfabriken des Landes. Nach drei Herzattacken hat er seine Farm 1943 verkaufen können.

Kam. Heys (20/22) Kaffee-Ernte in Mexiko ist überdurchschnittlich gut ausgefallen, doch nur 45% davon dürfen exportiert werden. Der Preis für den Exportkaffee ist gut, dagegen der Inlandpreis ausgesprochen schlecht, wozu noch kommt, daß der Mindestlohn um 15% erhöht werden mußte.

Kam. Jenspeter Meyer (63/64) ist von Costa Rica nach Guatemala übersiedelt und hat dort die Pflanzenschutzabteilung von Hoechst-Frankfurt übernommen. Im Dezember trafen sich zufällig drei Witzenhäuser und schickten Grüße: Meyer von der Firma Hoechst, Rösch von der Firma Schering und Michael Jakob von der Firma Bayer-Leverkusen. Kam. Lüttmann (64/65) meldete sich im Januar wieder. Die Kardamomerte wird voraussichtlich schlecht ausfallen, da durch starke Winde viele blatt- und blütentragende Stengel abgebrochen wurden, aber der Verlust wird hoffentlich bei der folgenden Ernte wieder ausgeglichen werden. Mit seinen Semesterkameraden Bolanos in Kolumbien und Hartmann in Ecuador hat er noch Verbindung, auch Kam. Ufer (13/20), ein alter Bekannter seines Vaters, kennt er gut.

Kam. Hellwig (59) hat San Salvador im November verlassen. Er war dort für die Firma Schering-Berlin, seine Arbeit hat Kam. Rösch (63) übernommen und er geht im Februar für diese Firma nach Spanien. Über 6 Jahre war er in Mittelamerika und der Abschied von dort fiel ihm und seiner Familie nicht leicht. Aus Costa Rica erhielten wir nach langer Zeit ein Lebenszeichen von Kam. Lierow (63). Nach Abschluß hier in Witzenhausen war er zunächst mit seinem Semesterkameraden Sommer drei Monate in England auf einer Sprachenschule und ging dann mit einem 3-Jahres-Vertrag auf die Zuckerrohr-Kaffee-Pflanzung eines deutsch-mexikanischen Pflanzers nach Costa Rica. Nach Vertragsende bekam er ein verlockendes Angebot als Verwalter einer Kaffee-Zuckerrohr-Pflanzung, wo er heute noch tätig ist. Mit Kam. Behnke (65/66), der für die Bananenfirma Laeisz & Co. jetzt in Costa Rica ist, mit Carstens (64/65) und Meyer (63/64) trifft er öfters zusammen.

Kam. Dix (57), vorher in Nigeria, ist für die F. A. O. in Nicaragua und, wie er im Oktober schreibt, reichlich mit Arbeit eingedeckt. Im Juni 1967 war er vier Wochen in Deutschland, doch fehlte ihm leider die Zeit, mal in Witzenhausen vorbeizukommen.

Bei Kam. Jung (22/25) in Jamaika sind, angeregt durch das „Unter uns“, alte Erinnerungen wieder lebendig geworden. In einem Brief im Dezember berichtet er aus seiner Witzenhäuser DKSer Zeit. Neben dem Ernst des Studiums fehlte es auch damals nicht an jugendlichem Übermut. Beim Lesen dieser „Erinnerung eines alten Mannes“ wird bei den „alten“ Kameraden sicher manch andere Episode ins Gedächtnis zurückgerufen und die „jungen“, die Nachkriegskameraden, werden diesen Bericht schmunzelnd zur Kenntnis nehmen. Ich bringe den Brief gesondert an anderer Stelle und möchte bei dieser Gelegenheit bitten, mir weitere solche „Erinnerungen“ an frühere Zeiten für das „Unter uns“ zur Verfügung zu stellen.

Kam. Seybold (61) ist seit November auf einem Entwicklungsprojekt für Gemüsebau, Viehzucht und Tourismus in Martiniq ue, nachdem er im Sommer

und Herbst 1967 in Thailand und dem Iran eingesetzt war. Er hofft, am kommenden Altherrentag dabei zu sein.

Von Kam. H a c k l (63), der für seine Firma Claas in der ganzen Welt herumkommt, erhielten wir Anfang Februar einen Gruß aus Santiago de Chile, wo er einen Maschinentest leitete. Anschließend reiste er nach Mexiko und hielt dort eine zweiwöchige Schulung bei Ford. Bei dieser Gelegenheit verbrachte er mit Fam. M e u m a n n (63) unterhaltsame Stunden. Im März erhielten wir von einem kurzen Informationsbesuch in Paramaribo / Surinam Nachricht von ihm. In Kürze will er wieder in Deutschland sein.

Wie schon erwähnt ist Kam. B e h n k e (65/66), der jetzt im März hier in Witzenhausen geheiratet hat, von seiner Firma Laeisz & Co. von E c u a d o r nach Costa Rica versetzt worden und für seine Stelle hat Kam. T e m m e n (63), früher in Mexiko, im Januar die Ausreise nach Ecuador angetreten.

Aus dem Altersheim in Lima / P e r u, wo er die letzten Jahre verbrachte, kam die Nachricht, daß einer unserer ältesten Kameraden, Carlos K o c h - K ö s t e r (05), ohne zu leiden im Alter von 85 Jahren kurz vor Weihnachten gestorben ist. Wie mir die Heimleiterin schrieb, hat er sich über unsere Grüße immer sehr gefreut. In all den Jahren hat er viel erlebt und uns werden seine interessanten Berichte, mit gestochener, deutschen Handschrift geschrieben, sehr fehlen.

Kam. S o n d e r (65/66) vom Hospital Amazonico „Albert Schweitzer“ in Pucallpa (Peru) gedachte unser beim Besuch von Professor Dr. M e n k vom Tropeninstitut in Hamburg. Den Studierenden der Lehranstalt wird der Dozent für Tropenhygiene noch in guter Erinnerung sein. Professor Dr. Menk schreibt selbst auf der Karte u. a.: „Ganz zweifellos war mein Besuch hier beim Hospital Amazonico ganz besonders durch die freundliche Aufnahme durch Dr. Binder und Frau und Herrn Sonder einer der Höhepunkte meines achtmonatigen Peru-Aufenthaltes.“ Kam. F e r g e r (19/21), der uns im vergangenen Jahr in Witzenhausen aufsuchte, schickte im November Grüße von den Niagarafällen. Auf seiner Rückkehr aus Deutschland durchquerte er erst Kanada, dann ging es nach Alaska, Kalifornien und via St. Louis nochmals zur Ostküste. Von da wieder nach Kalifornien und via Salt Lake City nach Hause, nach Bolivien. Hoffentlich hat er diese umfangreiche Reise gut überstanden.

Kam. L ö h n e r (19/20) in B o l i v i e n berichtet von einer hervorragenden Ernte beim Zuckerrohr, knapp 5400 Tonnen konnte er ernten bei einem Preis von durchschnittlich US-Dollar 5,- bis 5,60. Fast zwei Monate hielt er sich mit seiner Frau in Argentinien auf, wo sie sich ärztlich gründlich untersuchen ließen, doch konnten keine besonderen Krankheiten festgestellt werden.

Aus B r a s i l i e n berichtet Kam. N i x d o r f (19/21) im Januar, daß die Montage der Düngerfabrik in Rolandia mit Hochdruck dem Ende entgegengeht, denn im Februar soll mit der Produktion begonnen werden. Von ihm erfahren wir, daß Kam. D i n k e l a c k e r (29/33) Administrator der Fazenda des Prinzen Eugen von Bayern im Mato Grosso geworden ist. (Anschrift?)

Kam. H e i n (23/26), im Januar 1968 nach Brasilien ausgereist, hat es sehr gut getroffen. Er lebt in Rio de Janeiro und hat eine herrliche Wohnung in der Nähe des Atlantik und des berühmten botanischen Gartens. Im Auftrag der deutschen Entwicklungshilfe werden nach seinem Patent Brot-Backversuche aus Yuccamehl angestellt.

In einem ausführlichen Rundbrief schildert Kam. Z i l l i c h (61) seine neue Tätigkeit in Brasilien. Die Bundesrepublik hat im August drei Arbeitsgruppen nach dort gesandt: 1 hydrologische, 1 geologische und 1 kartographische, die innerhalb der überstaatlichen, nationalen Entwicklungsbehörde für den Nordosten Brasiliens,

der „Superintendência do Desenvolvimento do Nordeste“ (SUDENE), bestimmte Aufgaben übernehmen. Zillich arbeitet innerhalb der „Missão Hidrológica Alemã“, die aus 9 Sachverständigen besteht für Fragen der Wasserwirtschaft, Bodennutzung, der Landwirtschaft und der Meteorologie. Das Arbeitsgebiet liegt ca. 1500 Kilometer von Recife entfernt und umfaßt ca. 15 000 ha. Wohnung haben sie in Recife. Hier ist der Hauptsitz der „SUDENE“ mit den meisten Arbeitsunterlagen. Sie sollen Untersuchungen über den Wasserhaushalt innerhalb des Flußgebietes anstellen und konzentrieren sich dabei besonders auf das Oberflächenwasser, Pegelstand, Regenmenge, Verdunstungsmessungen, um aus diesen drei Größen die ungefähre Wassermenge, die vom Boden festgehalten wird, zu bestimmen. Die Familie mit zwei Kindern hat ein Haus in einem kleinen Fischerdorf, 22 km von der Stadt entfernt, und hat sich in der kurzen Zeit gut eingelebt. Recife selbst ist eine Millionenstadt, viele Brücken überqueren den Rio Capiberibe, und man nennt es deshalb auch das Venedig Südamerikas.

Kam. K o h l (64/65) teilte uns im Februar mit, daß er von Brasilien nach Deutschland zurückgekehrt ist und beabsichtigt, in einem halben Jahr wieder auszureisen. Nach langer Zeit kam von Kam. H i n d e r k s (65/66) aus Martinez / A r g e n t i n i e n ein Lebenszeichen; er bedauert am A.H.-Treffen nicht teilnehmen zu können. Wie er weiter berichtet, war er auf verschiedenen Estancias und auf dem Camp seines Vaters im argentinischen Chaco tätig und hat jetzt vor, auf einer Knoblauchpflanzung im Süden der Provinz Buenos Aires zu arbeiten.

Als letzter Südamerikaner will ich noch Kam. W a l k e r (26/28) erwähnen, über den ich durch Kam. S o u c h o n (25/28) erfahre, daß er am Star erkrankt ist und selbst nicht schreiben kann, sich aber jetzt operieren lassen will. Er besitzt einen Farmbetrieb in Argentinien und einen über der Grenze in Uruguay.

Kam. W a n n e r (65/66) auf einem Entwicklungsprojekt von „Misereor“ in I n d i e n schreibt, daß der Betrieb gute Fortschritte macht, Saatgut und Kunstdünger wurden für 40 ha Hirse und 80 ha Weizen an über 80 Farmer verteilt, die überwacht und beraten werden müssen. Es ist geplant, bald eine Genossenschaft zu gründen. Im Januar/Februar nahm er an einem Kursus für Extension Service, Extension Education und Programmplanung teil, der vom indischen Landwirtschaftsministerium veranstaltet wurde. Die meisten Teilnehmer waren Landwirtschaftslehrer und er der einzige Ausländer, der sich allem anpassen mußte, auch dem stark gewürzten indischen Vegetarieressen. Er hatte die Möglichkeit, in kurzer Zeit viel über die indische Landwirtschaft, Landwirtschaftspolitik und landwirtschaftliche Ausbildung zu erfahren. Jeder Kursusteilnehmer mußte drei Unterrichtsstunden halten und erhielt dadurch ein gutes Training.

Im März kam ein ausführlicher Bericht von Kam. K ü h n e (62) aus C e y l o n : Sein Hauptarbeitsgebiet ist der Reisanbau, er soll Versuche mit Sorten und Pflanzenschutzmitteln anstellen, weiterhin auch Ernte und Dreschmethoden beobachten. Kartoffelanbau ist im Flachland nicht möglich, diese Kultur läuft nebenher. Kühne wohnt in Colombo und muß die 11 im Colombodistrikt verteilten Extension-Büros besuchen und dort Versuche leiten. Reis deckt den eigenen Landesbedarf nicht und muß eingeführt werden. Hauptausfuhr Güter sind Gummi und Erzeugnisse der Kokospalme. Colombo selbst ist bis auf den alten Teil sehr großzügig angelegt und eine richtige Gartenstadt.

Im Februar ist Kam. K l ö c k n e r (64/65) nach einer langen Wartezeit nach Indien ausgereist und am Nilgiri-Projekt eingesetzt, wo auch Kam. E s p i g (62) schon tätig ist.

In A f g h a n i s t a n sind wir mit drei Kameraden vertreten: Henner M e y e r (62), B a u e r (64/65) und N e i d h a r d t (61). Weihnachten berichtet Neidhardt, daß er hauptamtlich für die Beratung der Einheimischen im Hochland von Urgun zuständig ist und z. Zt. dort eine Außenstation einrichtet. Das größte Ereignis für

die Familie war die Geburt von Jens-Peter im Juni 1967, der im September getauft wurde. Die Schwiegermutter kam zu Besuch und so konnten Neidhardts eine Urlaubsreise nach Nepal antreten. Sie überflogen Pakistan und durchquerten Indien teils mit der Bahn, teils mit dem Flugzeug. Nepal ist im Gegensatz zu Kathamandu ein grünes Land, viele Reisfelder, Wälder und Flüsse. Sie besuchten Kathamandu mit den vielen Tempeln, ferner Pokhare und die Missionsstation in Ampipel, von wo sie herrliche Wanderungen in die Berge unternehmen konnten. Auf der Rückreise besuchten sie noch Benares und Jaipur. Begeistert von all dem Schönen, was sie gesehen und erlebt hatten, kehrten sie wieder nach Hause zurück.

Kam. Dr. H o e p p e (59) in Manila meldet sein Kommen zum Altherrentreffen an. Er berichtet, daß in der Vertretung seiner Firma, der B.A.S.F., in Indonesien jetzt Kam. Winfried H o p p e (64/65) ist, von dem wir seit Jahren keine Nachricht haben. (Anschrift bitte!) Auch sitze in Singapore in der Hoehstvertretung ein Witzenhäuser, den er aber noch nicht kennengelernt habe. (Gemeint ist wohl Kam. W a e s c h e (63), dessen neue Anschrift wir noch nicht besitzen.)

Aus Westpakistan schickte Kam. Mertens (61) Neujahrsgrüße mit der Ankündigung seines Besuches in Witzenhäusern.

Auch Kam. Wirth (64/65) in Neu Guinea kündigt seinen Besuch in Witzenhäusern für April an. Aus Neu Guinea z. Zt. auf Urlaub ist die Fam. O e l s c h l e g e l (62). Ende April wird er wieder in sein Arbeitsgebiet zurückkehren. Kam. K n a c k e (62) besuchte uns aus indonesisch Neu Guinea zurückkommend und erholt sich jetzt in den Bergen Tirols. Ob er wieder die Ausreise nach Neu Guinea, wo er wie auch Oelschlegel für „Dienste in Übersee“ tätig war, antreten wird, ist noch unbestimmt.

Im Januar schreibt Kam. F e r n s e b n e r (61) aus Südkorea über seine Tätigkeit: „Seit acht Monaten bin ich hier als stellvertretender Projektleiter (und zunächst einzige deutsche Fachkraft) für ein Milchwirtschaftsprojekt eingesetzt. Hauptaufgaben sind die Überwachung der Bauarbeiten, Durchführung von Futteranbauversuchen, allgemeine Betriebsüberhebungen und die Anlage von Dauergrünland und Futteranbauflächen. Ziel des Vorhabens ist die regionale Entwicklung der Milchwirtschaft; dies soll u. a. durch die Verteilung von weiblichem Jungvieh an die umliegenden Kleinbauern, Einrichtung eines Besamungsdienstes, Leistungskontrolle und Beratung in allen Viehhaltungsfragen erreicht werden. In der ersten Phase wird ein Milchwirtschaftsbetrieb für 100 Kühe eingerichtet; die Nutzfläche des Projekts beträgt 160 ha, eine beachtliche Größe bei einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 1 ha (!) in Korea. In den vergangenen Monaten wurde schon ein Großteil der Gebäude erstellt. Das Fazit der landwirtschaftlichen Arbeiten war die Anlage von 10 ha Grünland, sowie 15 ha Winterfutterfläche (W.-Roggen, Gerste, Klee gras). Viele Nutzpflanzen der gemäßigten Klimazonen können hier gedeihen; Kahlfröste und Frühjahrstrockenheit sind allerdings oft begrenzende Wachstumsfaktoren. Da bisher jegliche technische Ausrüstung fehlt, mußte mit primitivsten Mitteln gearbeitet werden, d. h. Ochsenanspannung, Holzpfüge und viel Handarbeit.“

Die Sprachschwierigkeiten sind ein nicht zu unterschätzendes Hindernis bei der täglichen Arbeit auf dem Lande. Missionare lernen hier zuerst zwei Jahre koreanisch, bis sie mit ihrer endgültigen Arbeit voll beginnen.

Die Einführung des Zwischenfruchtbaues auf dem Reisland wie auch auf den nicht bewässerten, stark erodierten, ausgebeuteten Hanglagen und die Schaffung von Dauergrünland stehen in unserem Projekt als pflanzenbauliche Maßnahmen im Vordergrund. Dieses Vorhaben ist bisher das einzige seiner Art in der Republic of Korea. Obwohl der Milchviehbestand durch die Importe der letzten Jahre auf ca. 6000 Stück angewachsen ist, und weitere 1500 Stück bis 1970 ein-

geführt werden, wurde bisher auf praktischem Gebiet (Beratung, Leistungskontrolle etc.), wie auch in der Grundlagenforschung der Viehhaltung sehr wenig getan.

Südkorea hat eine der höchsten Zuwachsraten aller Entwicklungsländer. Langjährige Landeskenner staunen immer wieder über die Fortschritte der letzten Jahre. Zweifellos spielte die Wirtschaftshilfe der USA, Japans und der Bundesrepublik eine nicht unerhebliche Rolle. Die deutsche Privatwirtschaft ist hier gut engagiert.

Wie in vielen Fällen ist der Fortschritt an der Landwirtschaft ohne spürbaren Einfluß vorübergegangen. Die Bearbeitungsmethoden sind äußerst primitiv, der Arbeitskraft-Einsatz viel zu hoch, sehr kleine, schwer mechanisierbare Flächen. Die Produktivität des Reislandes liegt noch weit unter der Japans. Immerhin gibt es schon ein über das ganze Land verteiltes Genossenschaftssystem; der vorbildlich eingerichtete Beratungsdienst für Reisbau verspricht Erfolge.

Die Chancen der ländlichen Entwicklungshilfe sind m. E. wegen des hohen Bildungsstandes und Fortschrittwillens der Bevölkerung, der guten Infrastruktur und der inneren Stabilität des Landes (trotz kommunistischer Bedrohung) in wenigen Entwicklungsländern besser als hier. Ich staune immer wieder, wie die Gesamtheit der Koreaner der deutschen Kultur zugeneigt ist. Es wäre bedauerlich, wenn das freundschaftliche Verhältnis durch die kürzlichen politischen Ereignisse getrübt würde; abgesehen von den Problemen, die evtl. auf unser Projekt zukommen werden.“

Soweit der Bericht Fernsebners vom Januar 1968. Ende März erreichte mich ein Telefonanruf von ihm aus Berlin, daß er aus Korea zurückgerufen wurde, jedoch wieder nach dort zurückkehren wird. Wir hoffen, daß er die Zeit finden wird, uns in Witzenhausen aufzusuchen.

Von Kam. von Reitzenstein (65/66), der für das „Büro für internationale Hilfe e. V.“ in Saigon/Südvietnam tätig ist, fehlt jede Nachricht. Wie mir seine Mutter auf Anfrage im März mitteilte, ist er noch dort, und seine Nachrichten waren bisher beruhigend. So hoffen und wünschen wir, daß er die turbulente Zeit dort gut übersteht.

Nach langer Zeit hörten wir von Thailand, aus Chiangmai: Kam. Moser (62) und Ludolphs (60) schickten Grüße und meldeten ihr Kommen für den Altherrentag 1969 an und wünschten gleichzeitig unserm Treffen 1968 einen guten Verlauf.

Aus Australien ist in der Berichtszeit keine Nachricht gekommen, so daß wir nun von Europa und Deutschland berichten können.

Zum Team in „Finca La Mayora“ bei Malaga/ Spanien, wo Kam. Munkelt (64/65) bereits tätig ist, sind im November die Kam. Greineder und Maab gestoßen. Am 1. Advent unternahmen diese beiden Familien einen Wochenendtrip nach Gibraltar und schickten Grüße an uns nach Witzenhausen.

Aus England sandte unser Ghanese Paul Nyarko (65/66), der dort bis zum Sommer ein landwirtschaftliches Praktikum absolviert, Grüße. Und unser Holländer Kamphorst (65/66) besuchte einige Monate eine Sprachenschule in England und wird Ende März vor der Handelskammer in London die Prüfung ablegen.

Unser Schweizer Kam. Egli (23/25) ist Ende November wieder nach der Schweiz zurückgekehrt. Er schreibt: „Das letzte Jahr war für mich die reinste Feuerwehr: Thailand, Malaysia, Singapor, Java, Bali, Sumatra und zum Abschluß Südafrika. Es war phantastisch, vor allem die Zeit in Sumatra, wo ich auf der Pflanzung, auf der ich vor 40 Jahren arbeitete, noch Leute fand, die mich

aus dieser Zeit kannten.“ Eigentlich sollte Egli für die „Nitrex“ noch länger tätig sein, aber die wirtschaftlichen Verhältnisse, die er vorfand, waren schlecht, das Geld knapp und das Leben entsetzlich teuer.

Kam. Kaufmann (60) ist seit 1. Januar 1968 in der Marketingabteilung bei der Firma Geigy in Basel. Nach der Einarbeitungszeit gehört auch Reisetätigkeit zu seinem Arbeitsprogramm. Mit seinem Semesterkameraden Brendebach, der bei der gleichen Firma ist, hat er guten Kontakt.

Immer noch aufrecht hält Kam. Lichtig-Vidasi (26/27) in Budapest/Ungarn die Verbindung mit uns. Er beabsichtigt, sein Haus zu verkaufen und Ungarn zu verlassen; das stößt auf große Schwierigkeiten, aber er hofft, sie überwinden zu können.

Den Kontakt mit den Kameraden in der Ostzone pflegt nach wie vor Kam. Böhlen (05/06), der keine Zeit und Mühe scheut, von Witzenhausen und der Schule zu berichten. Mit seinen 85 Jahren fühlt er sich nun allmählich überfordert. Kam. Schwarz (24/26) hat sich bereit erklärt, ihn in dieser Arbeit etwas zu entlasten. In Zusammenarbeit von Kam. Treue (23/26) und Böhlen konnte auch in diesem Jahr die Weihnachtspaketaktion für die Kameraden in der Zone und unsere „Alten“ durchgeführt werden. Wir haben diesmal keine persönliche Geldsammlung durchgeführt, sondern die Unkosten wurden durch die Tellersammlung beim letzten Altherrentreffen, die 290,20 DM ergab, und durch die amerikanisch versteigerte, von Kam. Stangier, Brasilien, gestiftete Kette aus brasilianischen Halbedelsteinen mit einem Erlös von 230,- DM finanziert. Insgesamt konnten 25 Pakete verschickt werden. Da sich die Verhältnisse in der DDR gebessert haben, waren diesmal die Pakete kleiner ausgefallen, aber die Freude wieder sehr groß, wie es uns die Dankeschreiben beweisen. Kam. Kießling (30/32) in Altruppin hatte die große Freude, mit Kam. Dr. Walther (37/39), der geschäftlich in Mitteldeutschland war, zusammenzutreffen. Dr. Walther erbat sich von uns vor Antritt der Reise einige Exemplare des „Unter uns“, die er auch drüben an den Mann bringen konnte. Kießling schreibt, daß das Zusammensein mit Dr. Walther und das Studium des „Unter uns“ wie eine Sauna gewirkt hat, es schirmt ab gegen den Trubel des Alltags, und das Leben sieht viel freundlicher aus. Er fährt fort: „In Nr. 8 des ‚Unter uns‘ ist unter ‚Spenden für die Bücherei‘ erwähnt, daß in der DDR ein Buch ‚Nutzpflanzen der Tropen und Subtropen‘ von Dr. Franke/Halle herausgegeben wird.“ Nun macht Kießling uns Vorwürfe, daß wir ihn nicht informiert hätten, daß dieses Fachbuch in der Zone erschienen ist. „Warum wird nicht um Beschaffung gebeten, die doch selbstverständlich wäre? Die Verhältnisse machen es seit Jahrzehnten nicht möglich, daß wir in irgendeiner Form dem Verband unser Scherflein entrichten können. Wir haben Euch so viel zu verdanken, mehr als sich in Worten ausdrücken läßt. Wenn wir, sei es nun für die Studierenden oder für die Bücherei, irgendetwas beschaffen können, dann ist es wohl eine Selbstverständlichkeit und für uns eine kleine Genugtuung, endlich auch einmal auf der positiven Seite zu erscheinen. Zunächst habe ich erstmal die erwähnten Bücher bestellt. Die Abrechnung erledige ich mit Freunden.“ Die Bücher sind bei uns inzwischen eingetroffen, und auch an dieser Stelle möchte ich Kam. Kießling und den anderen Kameraden nochmals herzlich für diese Spende danken.

Kam. Stentzler (26/29) in Leipzig freute sich auch, daß er mal ein „Unter uns“ in die Hand bekam, das er mit Eifer und großem Interesse las. Frau Winters Besuch ist nun schon Tradition, und immer gibt es viel zu erzählen. Die Hühnerzucht gedeiht, abgesehen von Futtersorgen, gut. In der Zone wurde jetzt bekanntlich auch der „freie“ Samstag eingeführt, aber Stentzler meint, daß es bei ihm damit absolut nicht klappt. Trotz wiederholter Betriebsbesprechungen mit seinen Hühnern haben diese es abgelehnt, jedes Wochenende ohne Futter zu sein. Kam. Engel (31/33) Leipzig, Lehrer an einer landwirtschaftlichen

Schule, traf sich in Berlin mit Kam. Waßmann (59), mit dem er sonst in Briefwechsel steht. Kam. Matthei (28/30) in Terow hat Aussicht, im April an einer Flugreise von 5 Tagen nach Kiew teilzunehmen. Die Reise nach Prag letzten Jahres hat ihn sehr befriedigt, nun möchte er gern noch nach Polen, um Warschau und Krakau kennenzulernen und später vielleicht auch die Masurenische Seenplatte. Noch schöner wäre es natürlich, so schreibt er, wieder mal an einem Altherrentreffen in Witzhausen teilzunehmen, aber bis es mal soweit ist, werden wir noch viel Geduld aufbringen müssen. Kam. Werner (19/21) aus Rathen, unser treuer Gast bei unseren Treffen, sendet im Oktober Urlaubsgrüße aus dem Erzgebirge, 800 m hoch, mit Blick über 100jährige Fichten in die böhmischen Wälder jenseits der nur 6 km entfernten Grenze. Zeitlich war der Urlaub nicht anders zu legen, früher gibt es keine Unterkunft, erst mußten die FDGB-Urlauber das Feld räumen, die „gewöhnlichen“ Sterblichen rangieren ganz hinten.

Am 28. Oktober 1967 jährte sich der Todestag des Gründers der Deutschen Kolonialschule, Professor Fabarius, zum 40. Mal. Aus diesem Anlaß legte der 1. Vorsitzende des Verbandes, Kam. Sontag, an seinem Sarg in der Gruft unserer Kapelle einen Kranz nieder. Zugegen waren Wolfgang Winter und Frau - Frau Gertraud Winter war verweist - Frau Sontag, Rüdrieh und Frau, Dr. Schäfer, Schmaltz und Schumacher.

Kam. Wengler (33/35) ist nach Bamberg gezogen, wo er eine neue Arbeitsstelle angetreten hat. Sein Ältester ist nach Südafrika ausgereist, wo er bei Kam. Krüger (24/25) in Kroondal in der afrikanischen Landwirtschaft praktiziert. Kam. Ihlemann (30/32) vom Pflanzenschutzamt in Bremervörde schreibt im Dezember, daß er die Absicht hat, im Frühjahr für ein paar Wochen nach Nairobi zu fliegen, und bat um Auskunft über Kisuheli-Sprachbücher.

Mein Semesterkamerad Franz Mummert (24/26) mußte sich als Folge eines Magenleidens, das er sich in der langjährigen russischen Kriegsgefangenschaft zugezogen hatte, im Frühjahr einer Operation unterziehen, bei der ihm die Hälfte des Magens weggenommen wurde. Wie er mir kürzlich schrieb, hat er diesen schweren Eingriff soweit gut überstanden. Wir wünschen ihm, daß er sich schnell erholt und dann seine Arbeit an der Ingenieurschule für Obst- und Weinbau in Geisenheim wieder aufnehmen kann.

Kam. Behr (19/21), Hannover, ist trotz seiner Kriegsverletzung ständig in der Landtechnik tätig. Der Schleppertrieb sei durch den intensiven ausländischen Wettbewerb sehr benachteiligt und erforderte viel Bemühungen, die Zeit und auch Gesundheit kosten. Kam. Bachus (19/21), Ludwigsburg, dankt für unsere Gratulation zum 70. Geburtstag und kündigt eine Spende von vielen Büchern für die Bücherei an, die er bei Gelegenheit mit dem Auto bringen will. Zunächst aber muß er sich einer Staroperation unterziehen.

Kam. Neumaier (60), früher in Mexiko, und seit November 1966 Referent in der Pressestelle des „Land- und hauswirtschaftlichen Auswertungs- und Informationsdienstes“ (A. I. D.) in Godesberg, hat diese Arbeit aufgegeben und wird für die Gawi nach Jordanien gehen, um im Auftrag der Bundesregierung am dortigen Landwirtschaftsministerium einen Informationsdienst aufzubauen. Wir bedauern sehr, daß er Deutschland verlassen wird, denn er war als Mitglied des Beirats ein guter Mitarbeiter und hat vor allem durch verschiedene Veröffentlichungen viel für die Schule und den Verband getan. Auch Kam. Ertel (62) an der „Lehr- und Versuchsanstalt“ in Neumühle wird Deutschland bald verlassen und nach Madagaskar ausreisen, um dort in einem „Jugenddorf“ die Leitung der Abteilung Landwirtschaft zu übernehmen, den 100-ha-Betrieb wirtschaftlich gestalten und eine Lehranstalt für Viehhaltung und Ackerbau aufbauen. Kameradin Karin Pfeiffer (59) kam im Oktober pünktlich von ihrer Brasilienreise zurück. Am 14. 6. 1967 fuhr sie mit einem argentinischen Dampfer von

Le Havre über Vigo, Las Palmas nach Rio, wo sie von ihrem Vater in Empfang genommen wurde. Nach 3 Tagen Aufenthalt dort ging es mit dem Bus in 28 Stunden nach Porto Alegre (1600 km). Das Wiedersehen mit den Schwestern des deutschen Krankenhauses, wo sie 1962/63 gearbeitet hatte, war sehr herzlich. Das Krankenhaus mit seinem Neubau ist das größte durch Entwicklungshilfe gebaute in Südamerika. Am Wochenende unternahmen sie Ausflüge in die Sierra mit ihrer urwüchsigen Landschaft. Interessant war auch der Besuch der Saat-zuchtstation der schwedischen Firma „Weibull“ in Carazinho, wo Weizen, Hafer und Gräser für künstliche Weiden gezüchtet werden. Zu schnell verging die Zeit, am 28. 9. hieß es wieder Abschied nehmen und am 1. 10. trat sie die Rückfahrt mit einem „Italiener“ über Madeira, Lissabon, Neapel nach Genua an und arbeitet nun wieder beim Max-Planck-Institut in Tübingen.

Kam. Z i e l e n s k i (63) ist von der Türkei zurück und bei der „Gesellschaft für Landentwicklung“ in Bad Homburg v. d. H. eingetreten.

Kam. Dr. Wolff (58), bei der Verkaufsgemeinschaft deutscher Kaliwerke G.m.b.H. in Hannover, wo auch Kam. Busse (61) ab 1. 1. 68 arbeitet, hielt im Februar vor den Studierenden einen Vortrag über die „Behandlung von Salz- und Alkaliböden im Rahmen der Bewässerungswirtschaft arider und semiarider Gebiete“. Ab 1. April ist er Dozent an der Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft und hat die Nachfolge von Kam. Schumacher angetreten, der mit seinen bald 80 Jahren seine Arbeit schon lange in jüngere Hände legen wollte. Wir wünschen Kam. Wolff ein gutes Einleben in seinem neuen Wirkungskreis und Befriedigung in seiner Arbeit.

Kam. Langbein (59), früher Angola, bereitet sich auf seinen neuen Job in Togo vor, wo er im Auftrag der Gawi eingesetzt werden wird. Kam. Stranzinger (62) in Göttingen hat im Mai 1967 von der Christian-Albrecht-Universität in Kiel in Verbindung mit der Verteilung des Justus-v.-Liebig-Preises 1967 mit 3 andern Herren aus der Bundesrepublik auf Vorschläge der landwirtschaftlichen Fakultäten in Gießen und Göttingen ein Stipendium erhalten. Stranzinger wird, wie es in einem Bericht heißt, das Stipendium dazu benutzen, am tierärztlichen Institut der landwirtschaftlichen Fakultät Göttingen zu arbeiten. Er hat sich zur Aufgabe gestellt, die Beziehungen zwischen Mastitis und Blutgruppenzugehörigkeit beim Rind zu untersuchen. Der Verband gratuliert Kam. Stranzinger herzlich zu dieser Auszeichnung.

Die Berliner (Studenten-)Gruppe sandte Neujahrsgrüße und teilte mit, daß sie z. Zt. sehr beschäftigt sei, nicht mit der „kritischen Universität“, sondern mit dem Studium. Im Januar hielt Kam. Neundorf (62) einen interessanten Diavortrag über Ostafrika. Die Grußkarte war unterschrieben von Frau von Schönemarck, Souchon (25/28), Neundorf, Oliveras (62), Lentze (62), Carls (62) und Frey (65/66).

Im November fand das traditionelle Heidschnuckenessen der Hannoveraner statt, an dem in diesem Jahr teilnahmen: Berthold (22/24) mit Frau, Teddy Frank (30/32) und Frau, Struckmann (28/30) und Frau, Bäumer (26/28) und Frau, Dr. Walther (37/39) und Frau, Dr. Peter Wolff und Frau, Keudel (64/65) und aus Witzenhausen Otto Schmaltz (30/32).

Am 25. November hielten wir im Hotel „St. Jacob“ eine Vorstands- und Beirats-sitzung ab. Um 20 Uhr fand daran anschließend in der „Krone“ mit den Studierenden ein Kameradschaftsabend statt, an dem Kam. Delfs-Fritz (27/30) über die Entstehung und Entwicklung der DKS und des Altherrenverbandes berichtete. – Am 9. 11. stieg ein Bierabend im Hause Sonntag für das 5. Semester, an dem den Kameraden Dias von Afrika, vom Erntefest und von früheren Lehrgängen gezeigt wurden. Am 21. November lud das 5. Semester zu einem gemütlichen Bierabend im Keller des Collmannhauses ein, wo man sich an einem am

Spieß gebratenen Schwein, das sich einige Kameraden durch Obstpflücken auf der Schweinefarm von Kam. K u d e r (41/43) in Harmuthsachsen verdient hatten, mehr als sattessen konnte.

Inzwischen ist Semesterschluß, die Studierenden haben Ferien. Nunmehr haben wir ein 6. Semester mit nach wie vor 14 Herren und ein 4. Semester, das allerdings von 28 auf 22 Herren reduziert wurde, da 6 Studierende den Anforderungen des Lehrplans nicht gewachsen waren und die Lehranstalt verlassen mußten. Das 6. Semester befindet sich mit den Herren Dr. R i e b e l, Dr. R e d e c k e r und Dr. K ü t h e z. Zt. auf einer Exkursion von 3 Wochen zuerst per Flugzeug nach Malaga/Spanien und von da nach Marokko, wo deutsche Entwicklungsprojekte besichtigt werden. Von Marokko sandten sie eine von allen unterschriebene Grußkarte nach Witzenhausen.

Zur Kenntnis geben möchte ich noch, daß Herr Dr. R i e b e l, der Direktor der Ingenieurschule für Tropenlandwirtschaft, zum Landwirtschaftsdirektor ernannt wurde, wozu wir ihm auch an dieser Stelle herzlich gratulieren. Über die Ingenieurschule selbst berichtet uns Herr Dr. R i e b e l in diesem Heft. Bedingt durch die Umstellung der Schule gibt es nach einer Pause von über 2¼ Jahren im Juli wieder Absolventen und damit auch wieder Nachwuchs für den Verband. In den letzten Monaten sind als neue Mitglieder dem Verband beigetreten:

J ü r g e n s, Eberhard (a.o.)	492 Lemgo, Stettiner Straße 6
R a z f a r, Hossein (62)	8061 Pellheim über Dachau
S a l l a c h, Werner (a.o.)	2391 Dollerupholz über Flensburg
W a d s a c k, Joachim (a.o.)	B.P. 30, El Jadida, Marokko, Nordafrika

Damit bin ich am Ende meines Berichtes, der wieder ziemlich lang ausgefallen ist. Wenn er dem einen oder anderen zu langweilig ist, möge er darüber hinweglesen. Ich möchte aber von all dem, was ich erfahre, berichten, und sollte das Blatt, wenn auch nur zum Teil, Euern Beifall finden, dann haben sich Mühe und Kosten gelohnt. Denn finanziell belastet dieses Mitteilungsblatt unsere Kasse erheblich, kostet doch eine Ausgabe pro Kopf incl. Porto ca. 2,- DM. Ja, und bei dieser Gelegenheit möchte ich die Kameraden an die Zahlung der Beiträge - Mindestbeitrag im Jahr 20,- DM - erinnern. Vergeßt es nicht! Denn irgendwie muß unser Schornstein ja rauchen!

Auf eine Änderung unseres Girokontos bei der Kreissparkasse möchte ich noch hinweisen. Sie lautet jetzt: 010 557 (früher 1 055).

Nun will ich schließen. Zu unserem Altherrentreffen am 14. - 16. Juni hoffe ich recht viele Kameraden begrüßen zu können.

In kameradschaftlicher Verbundenheit
grüßt Euch
Euer
Gerhard Sontag